

Weitere Entlassungsfeiern in Riesa.

2. Entlassungsfeier der Oberrealschule Riesa

am 21. März 1933.

Zu Beginn der Feier gedachte der Herr Rektor, nach dem Gesang des „Niederländischen Tanzgebetes“, verklungen war, der Bedeutung des Tages, da der neu gewählte Reichstag zum ersten Male zusammentrat. Möchten die Gebete, so führte er aus, die heute aus Millionen Herzen zum Himmel emporsteigen, in Erfüllung gehen und dieser Tag der Anfang des Endes der deutschen Aufruhr sei. Dann wird auch Deutschland wieder groß und mächtig im Kreise der Völker bestehen. Hierauf sang die Verfassung die 1. und 2. Strophe des Deutschlandliedes.

Das Lied Paul Gerhardts „Fiecht du deine Wege“ leitete zu der eigentlichen Entlassungsfeier der Schüler, die mit dem Jungen für Freiheit und die Schule verlieben, und derer, die ins praktische Leben hinauswollen, über. In temperamentvollen Worten wandte sich dann Friedrich Hermann an die zurückbleibenden Schüler, dem Helmut Schneider ebenso antwortete. Aus beider Wortenlang das Versprechen verans, dass man, wenn auch äußerlich getrennt, doch Freunde bleiben wolle und sich einig sei in dem Ziel, mitzuarbeiten am Aufbau des deutschen Vaterlandes. Ein ähnliches Sinnen wandte sich Herr Kreßmaier, ein Vertreter der Elternschaft, an die Abgehenden, nachdem er ihnen ein dankbares Gedanken an ihre Lehrerhaft, die sie als hierher treulich geführt habe, eingeschärft hatte. Nach der Satzabende für 3. Mollinen und Klavier von A. Corelli (Schwartz (H. 1), Henndler, Bachmann, Reihe (D. 2) ergriff der Herr Rektor das Wort zu seiner Entlassungrede: Hinzu ins Leben leben nun die jungen Leute, in das Leben, von dem sie schon so viel gehört, das sie jedoch bisher nur wenig kennen gelernt haben. Ganz manche Menschen, die sich in eine Phantasiewelt einspannen, sind durch das Leben bitter enttäuscht worden. Was ist nun der Sinn des Lebens? Heilt es genügen? Und was versteht man unter dem Gewinn? Ist es nur die Bevriedigung der Sinnentriebe, so kann sich darin nicht der Sinn des Lebens erlösen. Durch die Vermahnung soll der Mensch seine Triebe beherrschten. Sinnengenuss allein wird auf die Tauer schal und reizlos und führt oft zur Selbstvernichtung. Wahres Genieken heißt seine höheren geistigen, künstlerischen und religiösen Interessen bedienen. So soll auch das künftige Genieken der Abgehenden aussehen. Aber nicht Genuss ist der Hauptanwendung des menschlichen Daseins, sondern die Arbeit, die eine Lebensnotwendigkeit ist und großen Segen bringt. Arbeit aber nicht bloß für sich selbst, sondern zum Wohle des gesamten Volkes. Jeder sollte da seine Stelle aus. Wir sind alle Angehörige eines Reiches, sind aufeinander angewiesen

in Freude und Leid; wir dürfen darum nicht nur an unser eigenes Wohl denken, sondern müssen es dem Wohl des Volksganzen unterordnen, indem wir uns gegenseitig helfen und unterstützen.“ Leben heißt auch kämpfen, sich nicht unterlegen lassen von den Stürmen des Lebens, nicht im Leid unterliegen. Zu vermeiden sucht man aber das Leid, das aus eigener Schuld entsteht und sich dann paart mit Selbstvorwürfen. So sollen die Abgehenden mutig und furchtlos dem Leben entgegehen, die Widerstände sollen sie mit Gottes Hilfe überwinden, und sein Segen wird nicht ausschließen.

Als Abschiedswort lang der Chor das Lied „Treue Liebe bis zum Grabe“, und dann händigte der Herr Rektor den Abgehenden die Zeugnisse aus und entließ sie aus dem Verbände der Schule. Aus stolzlosen Mitteln erhielt Gerrit Jacob eine Prämie. Dank der Hochherzigkeit der VOZ konnte noch eine zweite Prämie geschenkt werden. Sie erhielt für besondere Fleiß und gute Führung Freimut Schäfer. Mit dem gemeinsamen Gesang des Comitats schloss die Feier.

Die Entlassungsfeier der Heidebergschule

wurde im festlich geschmückten Saale des Gathofes Schedewitz abgehalten. Die Eltern der abgehenden Schüler, sowie eine stattliche Anzahl von Freunden der Schule und frühere Schüler und Schülerinnen nahmen an dieser Feier teil. Herr Lehrer Breitling, als Klassenlehrer der Abgehenden, gründete seine Abschiedsrede auf die Worte Bischofs: Ich bin nicht auf der Welt, um mein Leben zu genießen oder glücklich zu werden, sondern um meine Schuldhaftigkeit zu tun auf dem Blaube, auf den mich mein Gott gesetzt hat. Antidotisch an die Frage: Was ist das Glück? wies der Vortragende hin auf die Vergänglichkeit des Glücks. Jeder Mensch hat eine andre Meinung vom Glück. Wird der Mensch reicher, so lächelt er über das, was er früher als Glück empfunden hat. Nicht auf die Glücksumstände und -zufälle soll man sein Leben aufbauen, sondern wie Bismarck das Glück suchen in der Erfüllung seiner Pflichten. Der Redner ermahnte die ins Leben Tretenden, ihre Schuldhaftigkeit zu tun gegen ihre Eltern, in ihrem Berufe gegen sich selbst und gegenüber dem Staat. Mit dem Wunsche, dass sie die nötige Kraft haben möchten, ihre Pflichten zu erfüllen, schloss der Vortragende seine Rede, die untrüglich war von Gedächtnis-, Gefangen- und Violinenvorträgen der Kinder. Nachdem Herr Schulleiter Albert die Abgehenden aus dem Schulverbände entlassen hatte, schloss die Feier mit dem Gesange des Comitats von Mendelssohn.

Zudelung in Röderau — Boberken.

21. März 1933.

Abendliche Dämmerstunde im Dorf. Ein Stern nach dem andern leuchtet am nachdunkelnden Himmel auf. Plötzlich Marschritt, Kommandos: Das Dorf erwacht zur nächtlichen Freudenfeier des Erwachens der deutschen Seele. An der Schule steht sich Verband an Verband, SA im braunen Kleid der kämpfenden deutschen Jugend, Turn- und Sportverein, der Militärverein in schmuckster Uniform, die Heuerwehr mit ihrer Kapelle, Freunde und Schüler in froher Gemeinschaft, fröhliche Jugend, Gesangsvereine, Haubschäfer- und Gewerbeverein, die Schifffahrt, und am Schluss das hellgrauere Ehrenkleid der Schirme unserer geliebten Heimatvereine: der Stahlhelm, A. d. F., Ortsgruppe Freiheit-Beithain; voran der Ortsgruppenführer im Stahlhelm der Grabenjahre, ein Zug junger Wehrmänner, Kameraden gleichen Geistes unter ihrem schmucken Führer aus Röderau.

Hakeln stammten aus: Sie zeigen das Dorf im Flaggenkranz. Die hellgrauen Farben schwarz-weiß-rot, blau-rot, blau-weiß, bunstener grünen die Fahnen der Verbände: das Hakenkreuz als Zeichen deutschen Erwachens, ernst leuchtet es im lichten Hoffnungsfeld auf aus dem blutroten Grund in seinem Zeichen gebrachter Opfer, die Fahnen der Verbände, zuletzt ebern, Zeichen holzer Kraft, rein und stark bewahrten Geistes, emporgerissen von deutschem Mannesrost schon am Tage tieffester Erneidigung: die Kriegsfahne des Stahlhelms, der Heuerwehr.

Musik und Gelang: Der Zug legt sich in Bewegung durchs Dorf, am Ehrenmal vorbei, zum Dorfplatz. Im dichtgeschlossenen Ring spricht im Namen aller Verbände der Führer des Stahlhelms: schlicht, fernig und begeistert. Er weist auf die hohe Bedeutung des Tages hin, dieser Eröffnung des Reichstages der Deutschen, der das nationale deutsche Volk einen sollte, wie vor 62 Jahren am gleichen Tage der erste deutsche Reichstag Deutschlands Stämme einte. Damals der Reichskriegsblatt, heute der Volksblatt, der Reichskanzler Hitler an der Spitze, deutsch bis ins Mark. Er wies darauf hin, wie der Festtag, das Osterfest der deutschen Seele, den Aufstieg bilden sollte für ernste und opfervolle Arbeit, die von nun an dieser Reichstag, die geeinte nationale Regierung, das ganze deutsche Volk leisten müsse und leisten werde. Mit einem Hoch auf Volk und Vaterland und dem Gesang des Deutschlandliedes schloss die Feier.

Der Zug setzte sich in Bewegung, etwa 850 bis 700 Teilnehmer und viele, viele Dorfbewohner vom jüngsten Dreifachoch bis zum alten Mütterchen mit, nach Boberken.

In Boberken alles dunkel und still, nur ein Gebäude in Leipa grüßt im Schmuck der schwarz-weiß-roten und weiß-grünen Farben. Halt am Dorfplatz. Da stand ein Holzfeuer auf. Da rittet am Ende des Alberns Rudolph an den lauen, verschlossenen Gemütern, die vorlässt, wie die Zeit des Dahindämmerns, der Launheit oder gar des Widerstandes endgültig vorbei ist. Die Nation ist erwacht und fordert gebietsterisch Einsatz eines jeden Volksgenossen. Es gilt, alle Kraft einzusehen für Ehre und Freiheit des Volkes, des Vaterlandes. Mit einem Hurra auf unser geliebtes Deutschland und dem Gesang des Deutschlandliedes schloss auch hier die Feier.

Vom Bahnhof Röderau, vom Lager Beithain grüßten Feuerwerk und Flammenzeichen.

Der 21. März in Glaubitz.

Abends 7 Uhr haben sich die Mitglieder sämtlicher sächsischer Vereine im Hof des Ritterhauses zum Radelaufe zu stellen, so lautete der Tagesbefehl für den „Tag der Deutschen Einheit“ am 21. März. Seit den Augusttagen von 1914 hat wohl noch kein Anlauf einer derartigen Radfahrt gefunden wie dieser. Punkt 7 Uhr hatten sich die Mitglieder der Vereine vollständig versammelt und nahmen gruppenweise Aufstellung. Als dann formierte sich der Zug unter der umfassenden Leitung des Stahlhelmsführers, Oberleutnant Bierner, in fürzester Zeit, so dass der Abmarsch bereits 14.30 Uhr erfolgen konnte. Die Spalte des Zuges bildete der Spielmannszug vom Deutschen Turnverein und die Musikkapelle von Wachau aus Böhmen. Als dann folgte die Gewehrabteilung des Militärvereins und 4 Fahnen, die vom Stahlhelm, der NSDAP, dem Militärverein und dem Heimatverein gestellt waren. Den Röhrn schloss sich dann der Stahlhelm, die NSDAP, der Militärverein, der Schutzbund, das freie, Arbeitslager, der Heimatverein und der Turnverein an, während die Heuerwehr verstreut neben dem Zug marschierte. Unter stolzen Marschzeichen wurde durch die Allee bald die Eisenbahnlinie erreicht, wo die Radeln in Brand gesetzt wurden. Auch das Vorhandenheit von fast 100 Radeln hatten wir unserem Stahlhelmlührer zu verdanken, der extra nach Dresden gefahren war, um diesen stark gefragten Artikel mit

großer Mühe zu beschaffen. Anfolge gleichmäßiger Verteilung der Radeln auf den ganzen Zug hat dieser nunmehr einen imposanten Anblick. Im Gleichschritt ging es nun durch Glaubitz C, dessen Einwohner Walker bildeten oder aus den Fenstern schauten. Der Zug nahm dann seinen Weg über den Bahnhof nach Glaubitz A, wo er ebenfalls bestellt empfangen wurde. Der Wirt vom Gathof „Drei Villen“ hatte es sich nicht nehmen lassen, während des Vorbeimarsches ein reichhaltiges Feuerwerk abzubrennen. Auf dem Wege über Glaubitz B gelangte der Zug dann 24 Uhr auf alten Windmühle, dem Wahrzeichen von Glaubitz, wo bereits eine große Menschenmenge an dem weißen leuchtenden Feuerwerk einer Aufstellung genommen hatte u. a. auch die Mitglieder des Stahlhelmsfrauenbundes, des Frauenvereins und die Schüler der ersten Klassen der Glaubitzer Schule. Der Gefangenverein eröffnete nunmehr die eigene Feier mit dem Lied: „Schlage empor du Vaterlandsflamme!“

Als dann ergriff Herr Pfarrer Guderkens das Wort zu einer zu Herzen gehenden und von größter Vaterlandsliebe getragenen Weihpredigt. Er verstand es, uns in Deutschlands Glanzzeit zurück zu verleben und uns im gegenwärtigen hierzu unsere jegige trostlose Lage vor Augen zu führen. Hierauf schilderte er, wie unser großer Reichspräsident von Hindenburg und ebenso unser Reichskanzler Hitler am Tage der Reichstagsgründung an den Gräbern unserer großen Preußens in der Garnisonkirche zu Potsdam in größter Andacht neue Kräfte gesammelt haben, um unser tief barnieder liegendes Vaterland wieder emporzuführen.

Die Aufführungen des Redners wurden mit größter Aufmerksamkeit und werden hoffentlich nicht nur auf die vaterländisch gesinnten Anwohner, sondern auch auf die zahlreich erschienenen Anderen denken, ihren Eindruck nicht verschlafen haben. Hoffen wir, wenigstens, dass diese durch die vorzügliche Rede zum Nachdenken und zur Einsicht veranlasst werden. Nach der Rede gab dann die Gewehrabteilung des Militärvereins ein Ehrenfeuer von drei Salven ab. Der erste und vierte Vers des Deutschlandliedes und der erste Vers des Horst-Wessel-Liedes brachte die eindrucksvolle Aufführung. Hierauf formierte sich der Zug wieder in bester Ordnung und löste sich im Hof des Ritterhauses auf.

Sächsisches und Sachsisches.

Riesa, den 23. März 1933.

* Wettervorherlage für den 24. März (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Beim heutigen aufreisenden Winde aus Richtungen um Nordost, vorwiegend heiter, Temperaturen nicht stark verändert. Weiter Nachtrost, keine wesentlichen Niederschläge.

* Tage für den 24. März 1933. Sonnenaufgang 5.55 Uhr. Sonnenuntergang 18.19 Uhr. Mondaufgang 5.23 Uhr. Monduntergang 16.35 Uhr.

1808: Die Sängerin Maria Garcia-Malibran in Paris gest. 1851.

1844: Der dänische Bildhauer Albert Thorwaldsen in Copenhagen gest. (geb. 1770).

1851: Der preußische General Friedrich von Scholz in Münster geb. (gest. 1927).

1882: Der amerikanische Dichter Henry Wadsworth Longfellow in Cambridge gest. (geb. 1807).

1901: Der französische Schriftsteller Jules Verne in Amiens gest. (geb. 1828).

Verbot der Jugendweihen

Der Reichsminister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 die Landesregierungen erucht, die Vorbereitung und Veranstaltung kommunistischer und sozialdemokratischer „Jugendweihen“ zu verbieten.

Umfangreiche Polizeiaktion in den Schrebergärten.

Die Gendarmerie-Abteilung nahm heute in Gemeinschaft mit Beamten der städtischen Polizei eingehende Untersuchungen der Schrebergärten und Lauben am Görlitzer Platz und im Stadtteil Großa vor, die bei Schluss der Redaktion noch nicht beendet waren.

* Briefanstellung. In der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober beginnt die Ordibriefausstellung wieder eine halbe Stunde früher, also statt 7.45 schon 7.15 Uhr.

* Schwarzw-weiß-rote Kordate für die Postbeamten. Der Reichspostminister hat angeordnet, dass an den Dienststätten der Postbeamten an Stelle des bisherigen Adlerschildes die schwarzw-weiß-rote Kordate anzubringen ist.

vom Werte der Heimat und des Zusammenlebens unterscheiden, und sinken beim morgendämmrigen Klang des Zapfenstreichs gerührt und voller Begeisterung einander an die Brust. — Es hat einmal einer eine sehr weiße Bemerkung getan: Schafft jedem Deutschen ein menschenwürdiges Leben; dann kommt der Ausgleich der Gegenseite von selbst, und aller Klassenkampf in Deutschland hat ein Ende. Das könnte man auch unter dieses Bühnenstück schreiben, wie hiermit geschehen. Stein bühnenkritisch betrachtet ist der Ausgang des dritten Aktes ein eindrucksvoller Verlager; man muss in diesem Paroxysmus reden, wenn man richtig treffen will. Die eigentliche Tiefe der Gedanken kommt durch diesen Schluss völlig mangelhaft zum Ausdruck.

Die vier Musketiere waren in guten Händen; Ferdinand Held, Mainz, gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und ein tiefer Demutsscham sprach aus der Szene, in der alle fünf in Krauses Villa zusammen sind. Die Frauenvorrollen waren gleichfalls gut bedacht; gewandt Hedi Wanzen gab den Berliner, Hans Schlick den Altdauer, Willi Goerke, den Sachsen — und wie, wieder mal von einer Bombenwirkung! — und Arthur Stiege sanftmütig den Norddeutschen. Einzigartig zeichnete Richard Bünning den Badenser. Ein ehrlicher Kriegerleben und

* Jubiläum in der Tageblatt-Druckerei. Heute, am 23. März, vollendeten sich 25 Jahre, das Herr Motivationsmalermeister Gustav Madlitz im Buchdruckereibetriebe der Firma Langer u. Winterlich — Verlag des Riesaer Tageblatts — tätig ist. Aus diesem Anlaß wurden dem verdienten Jubilar durch den Inhaber der Firma, Herrn Buchdruckerlebster Curt Langer unter Übereitung eines Jubiläumsgelehrtes die besten Wünsche dargebracht. Auch das Gesamtpersonal gratulierte herzlich und überreichte dem Jubilar eine Blumenwiese. Der Deutsche Buchdrucker-Verein e. V. verlieh ihm das am Bande in den Buchdruckerkarten zu tragende silberne Ehrenzeichen mit einer in Worten der Anerkennung gehaltenen Ehrenurkunde. — Mag es dem Getreuen vorzüglich sein, noch viele Jahre in ungetrübter Gesundheit seinen Beruf ausüben zu können.

* Mit der Einführung der Urlaubspläne mit 20 Prozent Fahrtzeitmäßigung kann der Deutschen Zeitung zufolge, v. m. 1. Mai ab gerechnet werden.

* Das Paketverschluß auf Postsendungen aufgehoben. Der Reichspostminister Grethert von Eltz hat die Oberpostdirektionen und die ihnen unterstehenden Dienstellen ermächtigt, sorian Abzeichen politischer Parteien oder sonstige Abbildungen politischer Art auf der Außenseite von Briefsendungen im Rahmen der allgemeinen Bestimmungen nicht zu beanstanden. Das gilt insbesondere für Wahldrucksachen. Bei Postkarten und Drucksachen in Kartenform soll ferner bis auf weiteres als Außenseite nur die rechte Hälfte der Aufschlußseite angelehnt werden. Die Beschränkung in der Benutzung der linken Hälfte bleibt Seite fällt also fort. Diese Verhüllung ist auf Grund nationalsozialistischer Vorstellungen erlassen worden.

* Die Tegernseer Bauerndähne aus Egern am Tegernsee unter der Leitung von Direktor Anderl Schulte gibt im Rahmen des Kinoprogramms vom Donnerstag, den 28. bis mit Sonntag, 30. März, ein farzes Gastspiel. Man wird wieder einmal herzlich lachen können über die prächtigen Oberdächer. Zur Aufführung kommt der stürmische Dachersatz „Die Hosenknöpfe“. Das Stück ist derart komisch, daß man nicht mehr aus dem Lachen kommt und Dachalde auf Dachalde durchbricht das Haus. Die Meisterjohlerin Seppel Höfer bringt bayerische und schwäbische Jodler, der bekannte Böhmer Virtuose Willi Schweizer, bestens bekannt durch seine Vorträge im Rundfunk, bringt erneut und heitere Konzertstücke. Ein überbayerischer Schulplatte-Tanz vervollständigt das reiche Programm. Ein Wenz bei den Tegernseern bringt Stimmung und Humor. Im Filmteil gelangt ab heute im „Capitol“ der Tonfilm „Unter falscher Fassade“ mit Gustav Gründich zur Aufführung. — Neuer Oscar Straus-Film. Dieser Straus, der weltbekannte Operetten-Komponist, hat in leichter Zeit vielleicht auch an der Komposition von Filmen mitgewirkt. Bekanntlich ist er zu diesem Zweck auch längere Zeit in Hollywood gewesen. Nach seiner Rückkehr schrieb er dann die Musik für den L.-O.-Film der National „Die Herren vom Max“, ein zeitgemäßes Lustspiel, das jetzt im Union-Theater in der Goethestraße und im Centraltheater in Größen erscheint. Reizvolle neue Straus-Schlager sind in diesem Film zu hören, der eine außerordentlich amüsante Handlung hat und in dem ausgedachte Darsteller wie Lee Parry, Johannes Mennemann, Oskar Karlweis sowie der berühmte Tenor Leo Slezak mitwirken. Neige führt Karl Boese. Ein außergewöhnlich großer Erfolg ist dem Film bisher überall zuteil geworden.

* Bilderrückzug in Diensträumen und Schulen. Der Reichskommissar für das Land Sachsen, von Ellinger, hat angeordnet: Alle Postkarten, durch welche die Bilder oder Bütten von Mitgliedern ehemals regierender Dächer aus öffentlichen Gebäuden, Dienstgebäuden, Schulen und Stiftungsgebäuden des Staates und der Gemeinden (Gemeindeverbände) entfernt werden, sind werden hiermit aufgehoben. — Es besteht selbstverständlich keine Bedenken dagegen, daß Bilder oder Bütten der Männer der nationalen Wiedergeburt der deutschen Nation in den Dienstgebäuden, Schulen usw. angebracht werden.

* Verleihungen und Beurlaubungen im Justizdienst. Durch Verfügung des Beauftragten für das Justizministerium wurden aus dem Justizministerium zur weiteren Verfügung des Oberlandesgerichtspräsidenten verteilt: Justizamtmann Philipp und Oberstaatsanwalt Kramer. Beide gehörten bis 10. März 1933 der SVD an. In das Justizministerium wurden verteilt: Justizamtmann Pielke und Justizpraktikant Kirchner-Haderberg. — Dem Amtsgerichtspräsidenten in Leipzig Dr. Endrelein sind vom Beauftragten für das Justizministerium die Dienstgeschäfte entzogen worden. Die Staatsanwaltschaft am Landgericht Leipzig Hiller, Michael, Dr. Franke, Dobbrin sind bis auf weiteres beurlaubt worden.

* Inkraftstellung der Neuregelung der Autofahrer zum 1. Mai. Wie wir erfahren, ist damit zu rechnen, daß der Umlauf der Kraftfahrtverordnung vom 1. Mai ab in Kraft treten wird. Die Verhandlungen innerhalb der Ressorts sind bisher noch nicht abgeschlossen. Da die gegenwärtige Regelung der Kraftfahrtverordnung am 31. März abläuft, ist deshalb damit zu rechnen, daß sie bis zum 30. April verlängert wird. Zwischenzeitlich werden die Beratungen so zu Ende geführt werden, daß genügend Zeit zur Verfügung steht, um die Neuregelung zum 1. Mai anlaufen zu lassen. Es scheint, daß auch noch einige neue Vorstöße aufgetaucht sind, die in das neue Gesetz hineingenommen werden sollen.

* Schont die Heken! Verköhlter Rasen und Grasplatten im mit Hegen um säumten Feldrain machen den naturliebenden Wanderer ständig. Das Verbrennen unserer Wege und Adergärtze kann vom Standpunkt des Vogelschutzes aus nicht gänzlich verhindert werden. Zahlreichen Buschbrütern, wie Grasmücken, Weidenlaubvögeln, Rohrängern, Amseln, Hänflingen, Sumpf- und Flachgärtzen wird die Rissgelegenheit in unserem ohnehin schon etwas heckenarmen Lande bedeutend verringert und erschwert. Die Folge davon ist ein Abwandern der so nützlichen Hedenringvögel und ein damit verbundenes starkes Zunehmen schädlicher Räuber, wie des Ringelspinners, Baumweihlings und der Geißinsomme. Die Aufrufung: „Schont die Heken!“ sollte auch wegen der mit dem Abbrechen der Gehölze im Frühjahr verbundenen Gefahr eines Wald- oder Heidebrandes beachtet und erfüllt werden.

* Dahlen. Verhaftete Wilberer. Mitgliedern der Dahlener SA gelang es Dienstag morgen gegen 8 Uhr auf der Hupe zwischen Dahlen und Lampertswalde in der Nähe des Dreier Berges zwei Wilberer festzunehmen und sie der Gendarmerie zu übergeben. Die Täter, es handelt sich um einen Dahlener und einen Lampertsvalder Einwohner, führten eine ganze Unzahl Munition bei sich. Sie wurden dem Amtsgerichtsgericht Oelsnig übergeben. — Bei den Haustürungen bei linsstehenden Personen wurden am Montag insgesamt 18 Personen festgenommen und dem Amtsgericht Oelsnig zur Vernehmung übergeben.

* Döbeln. Im „Döbelner Anzeiger“ ist folgende Erklärung des beurlaubten Stadttheaterdirektors Seifer zu lesen: „Um im Umlauf befindliche Gerüchte zu begegnen, erkläre ich hiermit, daß ich niemals der SVD angehört habe. Ich bin von jeher überzeugt national einzestellt und bleibe es. Um vorläufig nicht die amtliche Unterbindung über die Gründe meiner Beurlaubung noch aus, nach deren Ergebnis ich mir weitere Erklärungen vorbehalte.“

* Dresden. Sächsische Schriftsteller-Gesellschaft. An der Märzveranstaltung des Sächsischen Schriftsteller-Gesellschafts sprach Student Otto Bach (Viersa) über „Das Tonkabinett von Richard Strauss“, darstellte am Klavier und am Klavierstuhl. Nach dem Vortrag des Tonkabinett gab Bach eine kurze Einführung in die malitische und harmonisch-melodische Eigenart, um es dann selbst mit seiner vollen modulationsfähigen Stimme vorzutragen. Am Klavier begleitete ihn Kapellmeister Herbert Burkhardt, Viersa-Louis, der auch einige Klavierstücke wie „Heidebild“, „Träumerie“, „Auf stillen Waldehof“ und „Intermezzo“ sauber und ansprechend bot.

* Dresden. Der Nationalfeiertag im Dresdner Opernhaus. Auch im Dresdner Opernhaus wurde der Nationalfeiertag in würdigster Weise begehalten. Aufgeführt wurde das deutsche Multikabarett „Vohenstein“. Vor Beginn der Vorstellung sangen die Theaterbesucher gemeinsam das Deutschnationallied.

* Freital. 40 Jahre im Dienst. Anlässlich der am Dienstag erfolgten Schülerentlassungen in der Volksschule Bölkowshof gedachten die Lehrerchaft, Eltern und Schüler auch den 40-jährigen Amtsjubiläums des Schulleiters Oberschulz Paul Schneider und des Oberlehrers Oskar Lehmann. Beide Lehrer wirken seit 1898 an der Bölkowshof-Schule.

* Viersa. Mit dem Auge in den Tod. In Görlitz öffnete gestern eine Scheinkarre in Abwesenheit ihres Mannes den Gasbahn. Die Lebensmüde wurde mit ihrem dreijährigen Kleinkind tot aufgefunden.

* Königsbrück. Weitere Festnahmen. Hier wurden neuerdings etwa zehn Personen, die marginalen Kreisen nahestehen, in Haft genommen. Auch in den Landgemeinden der Umgebung sind zahlreiche Verhaftungen erfolgt. Die Festgenommenen wurden vorläufig in dem früheren sozialistischen Kinderheim Stens untergebracht.

* Bautzen. Einladung an den Reichskanzler zur Jubiläumsschieße. Anlässlich der Bautzner Jubiläumsschieße veranstaltete die Landesgruppe Sachsen im Deutschen Motorradfahrer-Verein eine Wanderausfahrt nach Bautzen, verbunden mit der Feier des sechzigjährigen Bestehens. Auf die aus diesem Anlaß an den Reichskanzler Hitler ergangene Einladung ist aus der Reichskanzlei nunmehr die Mitteilung eingingen, daß der Kanzler nicht abgenommen sei, der Einladung zu folgen. Da sich aber im Augenblick noch nicht übersehen läßt, ob seine Dienstgeschäfte dies erlaubten, behalte er sich seine endgültige Entscheidung noch vor.

Anzeigen

für die Sonnabend-Ausgabe
des „Riesaer Tageblatts“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Annahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab.

Geschäftsstelle des Riesaer Tageblatts.

* Bittau. Selbstmord durch Dachsturz. Dieser Tag wurde berichtet, daß ein Dachdeckerlebster namens Richard Hubner bei dem Versuch, von einer Bodenstufe aus auf das Dach eines Hauses der Goetheschule zu gelangen, abstürzte, sich sehr schwer Verletzungen zuzog und an ihnen nach seiner Überführung in das Stadtkrankenhaus starb. Wie sich jetzt herausstellte, hat es sich bei dem 20 Jahre alten jungen Mann um einen Selbstmordversuch gehandelt. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

* Leipzig. Ein Vierling-Ehenaa vor Gericht. Vor der Strafkammer des Leipziger Landgerichts standen am Mittwoch wegen Abschaffens und Unterstülpens der Rentmann Willi Schleef und dessen Ehefrau, beide aus Leipzig und beide in ehehalt mit Gelöbnissen und Echtschreibvorbehalt. Schleef hatte es vorstand, durch falsche Angaben den Polizeiunternehmer Pippold in Leipzig zur Herabgabe eines Fahrlehrers von 52 850 RM zu bewegen. Taz Gellot botte das Ehepaar am ersten und in Wädens zum größten Teil verhült. 15 000 Mark konnten für Pippold noch vereitet werden. Auch das Fürsorgeramt hatte Schleef geschädigt, und zwar um rund 500 RM, indem es falsche Angaben gemacht und darauf hin Unterstülpung bezeugt hatte. Der Staatsanwalt beantragte für Schleef 4 Jahre Buchstaus und für die mitverglebene Ehefrau 4 Jahre Gelöbnis. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 4 Monate Buchstaus und 5 Jahre Eheverlust bzw. 1 Jahr Gelöbnis und 3 Jahre Eheverlust.

* Leipzig. Kommunisten vertraten Reichs- und Hobelsäbänen. Das Volksgerichtshof setzt mit: Eine Anzahl Kommunisten haben am 21. März in den Millionenhunden Reichs- und Hobelsäbänen im Osten von Wismar heruntergerissen und verbrannt. Durch Volksbeamte wurden zwölf daran beteiligte Personen festgenommen. Bei den Durchsuchungen in ihren Wohnungen wurde eine große Menge Propagandamaterial, sowie Verschwörungsschriften, mehrere Kommunisten, Dolche, Schlag- und Schußwaffen und Munition gefunden.

* Leipzig. In den Fabrikstübbach gestürzt. Am Dienstag wollte in einem Grundstück in der Karolinestraße eine 41-jährige Frau nach dem Fahrtstift reiben und stürzte in 4. Stockwerk die Fahrstuhltür. Im gleichen Augenblick wurde die Frau von dem im Betrieb befindlichen Fabrikstübbach erfaßt, stürzte in den Schacht und fiel im 2. Stockwerk auf das Fahrtstuhldach. Mit einem Obersturzbruch ging die Sache noch glimpflich ab.

* Leipzig. Tödlicher Unfall eines Radfahrers. Am Mittwoch wurde gegen 7.40 Uhr der 29 Jahre alte Elektrotechniker Alfred Wilhelm Karl Beimeler aus Wiedenbrück, als er in Höhe des Krankenhauses St. Georg vor einem in gleicher Richtung laufenden Radfahrerwagen mit seinem Fahrrad auf der anderen Straßenseite läufenden Radfahrer einbiegen wollte, vom Radfahrerwagen erfaßt und zu Boden gerissen. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus St. Georg gebracht. Dort ist er gegen Mittag verstorben.

* Leipzig. Vermiht. Vermiht wird seit dem 16. März der Bäckerlebster Johann Siegfried Klinger, geboren am 1. 1. 17 in Döbeln. Er hat geäußert, in die Fremdenlegion einzutreten, um sich über zu wollen. Er will sich auf ein Fahrrad mit Ballonbereitung. Den Vermihten lasse man beim Antreffen in Schatzkasten nehmen.

* Waldheim. „Mein Heer ist geschlagen.“ Der Vorsteher der bietigsten Ortsgruppe der KPD, Stadtverordneter August Bierb, der bisher häufig war, schreibt sich mit den Worten: „Ich habe den Dreck fast, mein Heer ist geschlagen!“ freiwillig auf der bietigsten Polizeiwache. Auf keinen eigenen Wunsch wurde er sofort in Schatzkasten genommen.

* Chemnitz. Waldbrand. Am Montag mittags entstand hinter der ehemaligen Artilleriekaserne ein Wald- und Grashand, der trotz energischen Einsatzen der Feuerwehr einen großen Umfang annahm. Durch das Feuer sind etwa 30 000 qm Laub- und Nadelholzschonung z. T. vernichtet, z. T. beschädigt worden.

* Annaberg. Erkoren aufgefunden. Im Gebiet des Oberwiesenthal wurde die Leiche einer etwa 50jährigen Frau aufgefunden, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte. Die Leiche lag auf einem Baumstumpf. Offenbar war der Tod durch Ersticken eingetreten.

* Glaucon. Hindenburg und Hitler Ehrenbürgern von Glaucon. In einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten und des Rates wurden Hindenburg und Hitler zu Ehrenbürgern von Glaucon ernannt. Die Schlachthofstraße wurde in Adolf-Hitler-Straße umgetauft.

* Elsterwerda. Der Magistrat gibt bekannt, daß den Wohlhabendempfängern, die Beiträge zur kommunistischen Partei zahlen, die Unterstützung so lange vorerhalten wird, bis sie den Nachweis erbringen, daß sie die vorerwähnten Beiträge nicht mehr zahlen. Der Magistrat begrüßt sein Vorgehen damit, daß ihm zur Kenntnis gelangt ist, daß ein Teil der Unterstützung für eine Partei, die sozialistisch ist, verwendet werde.

* Leisnig. zwei verdienstvolle Turnerführer. Der Turnlehrer des deutschen Turnvereins in Leisnig, Otto Voigt, fand in diesem Jahre sein 50-jähriges Jubiläum als Turnlehrer begehen. Mehr als 30 Jahre war er Hauptturnwart des Nordböhmisches Turngaus und ehemaliger Kreisturnwart des Turnkreises Deutsch-Österreich. Der Ehrenbürgermeister des nordwestböhmischen Turngaus und ehemalige Kreisturnwart des Deutschen Turnverbandes, Professor Theodor Fischer in Leisnig, feierte seinen 70. Geburtstag.

* Görlitz. Buchhaus für einen Warenhändler. Vor der Görlitzer Straßammer als Verzugsinstanz hatten sich der Kaufmann Fritz Neumann und seine Ehefrau wegen Müßigfallbezüge zu verantworten. Neumann hatte von zahlreichen Firmen in Deutschland Warenproben und Muster bezogen unter dem Vorwand, für die Firma arbeiten zu wollen. Die Waren schickte er in seinem Fall zurück und bezahlte sich auch nicht. Er städigte dadurch die Firmen um mehrere 1000 Mark. Seine Frau soll ihm dabei behilflich gewesen sein. In der Vorinstanz waren die Angeklagten freigesprochen worden. Das Berufungsgericht verhängte jedoch über Neumann unter Einrechnung einer bereits gegen ihn erlassenen Strafe zu insgesamt 5½ Jahren Buchstaus, 5 Jahren Eheverlust und 300 Mark Geldstrafe. Seine Ehefrau erhielt neun Monate Gefängnis.

Schäfteverbot in Sachsen

Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 zur Wahrung des Tierschutzes folgendes verordnet:

Schlachtungen von Tieren ohne vorhergehende Belästigung sind nicht mehr zulässig. Ausgenommen bleiben Schlachtungen, wobei der Kopf des zu schlachtenden Tieres vor der Blutentziehung schnellstens vom Rumpf getrennt wird, und Schlachtungen von Tieren, die wegen Unglücksfalls oder plötzlicher schwerer Erkrankung sofort getötet werden müssen, wenn die Belästigung unter den obwaltenden Umständen nicht ausführbar ist. § 6 der Verordnung über das Schlachten vom 20. Dezember 1910 wird aufgehoben. Zu widerhandlungen werden nach § 9 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 bestraft. Diese Verordnung tritt mit der Bekündung in Kraft.

Ermächtigungsgesetz noch heute im Reichsrat.

Berlin. (Funkspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des RZB meldet, sind die Vereinigten Reichstagsausschüsse bereits für heute nachmittag eine halbe Stunde nach der Plenaröffnung des Reichstages in das Dienstgebäude des Reichsinnenministeriums einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht als einziger Gegenstand „Vom Reichstag angenommener Entwurf eines Gesetzes zur Belebung der Not von Volk und Reich“. Es handelt sich dabei um das von den Regierungsparteien vorgelegte Ermächtigungsgesetz. — Am Anlaß an die Signatur der Reichstagsausschüsse ist das Reichsgericht eingeladen worden, daß Ermächtigungsgesetz endgültig zu verabschieden. Es bleibt abzuwarten, ob, nachdem die Debatte über das Ermächtigungsgesetz auf Grund der neuen Bekanntmachungen im Reichstag erst morgen erfolgen soll, die Reichstagsausschüsse nicht auch noch auf morgen vertagt werden.

Konstituierung der wichtigsten Reichstagsausschüsse.

Berlin. (Funkspruch.) Am Reichstag fand heute Donnerstag mittag die Konstituierung der drei wichtigsten Reichstagsausschüsse statt. Der Haushaltsausschuss des Reichstages wählte zu seinem Vorsitzenden den Nationalsozialisten Steinhardt, als Stellvertreter traten die Nationalsozialisten den Abg. Dr. Albrecht (Nat.-Soz.), auf. Auf den Hinweis des Abg. Heinig (Soz.), daß der erste Stellvertreter den Sozialdemokraten zu setzen, erwiderte der Vorsitzende, daß er nicht gewonnen sei, die bisherigen Methoden weiterzuführen. Bei Stimmenthaltung des Bevölkerungs- und der Bayerischen Volkspartei wurde dann gegen die Sozialdemokraten Abg. Albrecht (Nat.-Soz.) zum ersten Stellvertreter bestimmt. Zum zweiten Stellvertreter wurde der Abg. Dr. Albrecht (Centrum) gewählt. Die beiden Schriftführer stellen die Nationalsozialisten und Bayerische Volkspartei.

Im Reichstagvorsitz zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung wurde der nat.-soz. Abg. Dr. Frank II zum Vorsitzenden bestimmt. Zum Stellvertreter wurde auch hier ein Nationalsozialist gewählt, der Abg. Dreher. Die Sozialdemokraten hatten den Abg. Löbe vorgeschlagen.

Den Vorsitz im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages übernahm wieder Dr. Fried. Den Stellvertreter stellt das Centrum in dem Abg. Löbe.

Im Haushalt und im Auswärtigen Ausschuß versuchen die Nationalsozialisten über die absolute Mehrheit, nämlich im Haushaltsausschuss über 18 von 35 Sitzen und im Auswärtigen Ausschuß über 15 von 28 Sitzen; im Überwachungsausschuss haben sie genau die Hälfte der Sitze, nämlich 14 von 28.

Strafantrag im Hinge-Bindernagel-Prozeß: 12 Jahre Zuchthaus.

Berlin. (Funkspruch.) Im Totschlagsprozeß Hinge-Bindernagel beantragte der Staatsanwalt gegen den Bankier Wilhelm Hinge, der am 23. Oktober v. J. seine Frau, die Kammerjägerin Gertrud Bindernagel von der Städtischen Ober-, erstickt hat, 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Eheverlust.

Gerichtssaal.

Sühne für einen Überfall auf „Sturm“-Arbeiter.

Am 12. Januar wurden in Dresden vor der Bäckerfabrik „Sturm“ in der Blauewitzer Straße um die Zeit des Arbeitschlusses Blutzettel an die das Werk zuhause verlassenden Arbeiter verteilt. Als die Arbeiter, nachdem sie festgestellt hatten, daß es sich um kommunistische Flugblätter handelte, diese zusammenknüllten und fortwarfen, erhöhte ein Blizz, und aus verschiedenen Häusern stürzten sich etwa 10 bis 15 jüngere Deutsche auf zwei der Arbeiter, umringten sie und schlugen auf sie ein. Unter den Anwohnern befand sich auch der 26jährige Arbeiter Herbert Kuri Jühr, der auch einen dritten, keinen bedrängten Komrade zu Hilfe kommenden „Sturm“-Arbeiter schlug, ihm seine Pustpumpe entzog und damit schließlich auch noch auf einen weiteren Ankläger eintrat. Als schließlich noch mehr Komrade dem Bedrängten zu Hilfe kamen, flüchteten die Angreifer, jedoch konnte Jühr in einer Hausschlucht am Dörrerplatz gestellt und festgenommen werden. Vor dem Dresdner Schöffengericht, vor dem er sich nunmehr unter der Anklage des schweren Bandenbruches zu verantworten hatte, verlachte er sich damit herauszureden, daß

er nur zufällig an den Streitenden vorbeigekommen sei; er bestreit, sich an der Schlägerei beteiligt zu haben und wollte nur davongetragen sein, weil die anderen auch zu laufen anfingen. Die Pustpumpe, die er beim Flüchten fortgeworfen hatte, wollte er „vergessen“ haben. Diese Angaben aber sah das Gericht durch die Zeugenausklagen als eindeutig widerlegt an und verurteilte Jühr zu einem Jahr Gefängnis.

Strafantrag im Berliner Müll-Standal-Projekt.

vda. Berlin. In dem seit Mitte Januar vor dem Berliner Landgericht I verhandelten Prozeß gegen den früheren Direktor der Berliner Müllabfuhrgesellschaft Kurt Petzow beantragte am Mittwoch der Anklagevertreter Staatsanwaltshofrat Wulff, wegen erwiesener Untreue in vier Fällen eine Gefängnisstrafe von einem Jahr gegen den Angeklagten. In der Begründung seines Antrages führte der Staatsanwalt aus: Dieser Monstrosenprozeß führt uns zurück in eine Zeit der Korruption, in eine Zeit der Verwirbelung der Beziehungen von Macht und Moral, in eine Zeit der verfehltesten Wirtschaftssysteme und Experimente, wo mit den Steuerzahldern des Bürgers in einer Weise ge-

wirtschaftet worden ist, vor der wir heute zurückhandeln. Der Berliner Müll-Standal-Prozeß hat die ganze Gesellschaft des Systems eines sogenannten öffentlich-wirtschaftlichen Betriebes gezeigt, bei dem der Staat mit seinen Behörden rechten sich in die Privatwirtschaft einmischt. Dieses System schafft einen Betrieb, der mit öffentlichen Mitteln geprägt wird, der ohne Risiko für den Privatunternehmer läuft, und so leicht zu Unternehmensfolitionen und ebenso leicht an Strategien führen kann und führen muß. Schwarze Recht hat nichts zu tun mit dem Entlastungsprojekten Meese. Dieser Mann, der den Ehrentitel eines Berliner Stadträts führt, sei bei seiner Vernehmung so mit der Wahrheit umzusetzen, daß er heute wegen Weinrichs vor dem Strafrichter stehen würde, wenn man ihn vereidigt hätte.

Wenn Sie rechtzeitig

das Bezugsgeld für das Riesaer Tageblatt entrichten, tritt am Monatsende keine Unterbrechung in der Auslieferung ein.

Capitol Riesa

Ab heute Donnerstag bis Sonntag der gewaltigste Spionage-Tonfilm aller Zeiten:

Auf der Bühne die größte Sensation für Riesa:

unter Leitung von Direktor Anderl Schultes. Zur Aufführung kommt der stürmische Lacherfolg „Die Hosenknöpfe“. Die Meisterjodlerin Sefferl Höser bringt bayerische und schweizer Jodler, der heitere Konzertstücke. Ein oberbayrischer Schuhplattler-Tanz vervollständigt das reiche Programm. Ein ganz großer Erfolg! Niemand versäume die Tegernseer. Vorführungen werktags 7 u. 9.15. Sonntags 1/2, 5 u. 9.15 Uhr.

Amtliches

Freitag, den 24. März 1933, nachmittags 1 Uhr soll in Zeithain-Lager, Gasse 5, 1. Remington-Pisto-Schreibmaschine versteigert werden. Riesa, am 23. März 1933. Der Gerichtsvollzieher.

Freibank Poppitz.

Morgen Freitag nachm. 3 Uhr Hindfleisch, 1/2 kg 20 Pf.

Freibank Bahra.

Freitag mittags 1 Uhr Hindfleisch, 1/2 kg 20 Pf.

Freibank Mehltheuer

Freitag 5 Uhr nachm. frisches Schweinefleisch.

3-4-Zimmer-Wohnung
mit Bod. per 1. Juni oder später spätestens 1. 10. geliehen. Auch Tausch mit Dresden möglich. Angeb. unter U 2222 an das Tanebl. Klein.

Männergesangverein m. gem. Chor „Songeslust“ Riesa-Merzdorf.

Sonnabend, den 25. März, 20 Uhr

34. Stiftungsfest

festlich aus Gefangenstauern u. Ball-Gästen nochm. ero. ein der Gesamtvor.

Thalmanns Gaststätte, Goethestraße 102
das Haus für jedermann.



2 Tage! Lange Nacht!
Freitag und Sonnabend
Nachfeier vom Stierfest

Fr. Borella und Herrmann fornern für humoristische Unterhaltung. R. Riesenbokwurst, R. Pfannkuchen. Genüchre Stunden versprechen laden von Stadt und Land freundlich ein. R. Thalmann und Frau.

Unsere billigen Teigwaren

ergeben stets ein wohlschmeckendes und unehrfähiges Mittagessen

Bruch-Makkaroni	Pfd. .35
Eier-Bruch-Makkaroni	Pfd. .40
Hartgrieß-Makkaroni	Pfd. .37
Eier-Hartgrieß-Makkaroni	Pfd. .42
Hartgrieß-Gemüsenudeln	Pfd. .35
Hartgrieß-Eiernuedeln	Pfd. .40
Hartgrieß-Eierfadennuedeln	Pfd. .48
Eier-Teiggruppen	Pfd. .45
Eier-Figurennudeln und -Mörnchen	Pfd. .45
Haferflocken, lose	Pfd. .20

Auch auf diese niedrigen Preise erhalten Sie noch 6% Rabatt!

selbsthilfe

das bekannte Spezialgeschäft für preiswerte frische Lebensmittel
Verkaufsstellen: Riesa, Bahnhof, Poppitzer Str. 15,
Siedlung, Südstr. 10, Goethestr. 40

Hauslämmer-

Verkauf

Sonntag, den 26. März,
von 8 Uhr an, in
Zeithain-Lager

am Nord-Tor, Kleinna.

Am Münchirn

Wohnung mit Baden

8 Stub. u. 2. Schl., sol. zu perm.
frisch, hellgrün, höheres

Rünnchr., Mehlner Str. 4.

Suche für 15. April ehr-
liches, fleißiges, sauberes

Hausmädchen.

Dasselbe muss zeitweise
mit Gästen bedienen. Mit
Bezeugnissen zu melden

Gasthof Lehren.

Lüstiges Mädchen

für Haus und Feld nicht
zum 1. April

Max Burkhardt,
Glaubitz A 12.

Zur Hochzeit

allen Festen u. Gelegen-
heiten fertigt Kleider,

Gedichte, Prologie u. w.
schneidet an

Heim-Verlag, Radetzell

Bodenice.

Sofas, Matratzen

Altagderoben

Chaiselongues

Spiegel, verdi. Grünen

weit unter Preis bei

Nich. Höfmann

Goethestraße 49.

Morgen

Schlachtfest.

9 Uhr Wellfleisch

später fr. Wurst.

Weber, Poppitz.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

W. Wippelager, Tel. 247

Colonialw.-Spirituioten

Trinkhalle Lutherplatz 1.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

W. Knöfel, Bhf. Möderau

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Otto Neudel

Mündel 11.

Morgen

Schlachtfest.

Gert Kreiter, Goethestr. 81.

Morgen

Schlachtfest.

Emil Ritter, Bismarck-

straße 11a.

Morgen

Rindfleisch

1. Kochen 55 g

2. Braten 80 g

3. Rouladen 80 g

4. Schnitzel 80 g

5. Braten 80 g

6. Rouladen 80 g

7. Rouladen 80 g

8. Braten 80 g

9. Rouladen 80 g

10. Braten 80 g

11. Rouladen 80 g

12. Braten 80 g

13. Rouladen 80 g

14. Braten 80 g

15. Rouladen 80 g

16. Braten 80 g

17. Rouladen 80 g

18. Braten 80 g

19. Rouladen 80 g

20. Braten 80 g

21. Rouladen 80 g

22. Braten 80 g

23. Rouladen 80 g

24. Braten 80 g

25. Rouladen 80 g

26. Braten 80 g

27. Rouladen 80 g

28. Braten 80 g

29. Rouladen 80 g

30. Braten 80 g

31. Rouladen 80 g

32. Braten 80 g

33. Rouladen 80 g

34. Braten 80 g

35. Rouladen 80 g

36. Braten 80 g

37. Rouladen 80 g

38. Braten 80 g

39. Rouladen 80 g

40. Braten 80 g

41. Rouladen 80 g

42. Braten 80 g

43. Rouladen 80 g

44. Braten 80 g

45. Rouladen 80 g

46. Braten 80 g

47. Rouladen 80 g

Tag der Wende.

Frühlingsanfang: der 21. März! Tag, der jedem Deutschen zum Bewußtsein bringt, daß die Sonne wieder scheinen, die Erde wieder blühen und Früchte tragen wird. Tag, der symbolische Bedeutung hat. Frühling heißt Neuverbindung, Auftakt aus Todesstiel. Heute kann, um einmal zu erinnern. Der Frühling ruft die Kräfte wach und beflügelt die Gemüter. An einem Tag, der immer den Kalender zierte, wird ihm die Tür aufgemacht, offiziell geöffnet, wenn er sich auch vielleicht vorher schon eingeschlichen hat. Und dieser 21. März hatte nicht nur immer die eine Bedeutung, sondern es war bereits einmal ein politischer Tag, zufälligerweise ein Tag, der mit dem 21. März 1923 beginnen kann. Vor 82 Jahren, am 21. März 1871 hat Bismarck den ersten Reichstag des geeinten deutschen Volkes eröffnet. Das gleiche Volk erlebte gestern am gleichen Frühlingsanfangstag die gleiche große Tat: die Gründung des Reichstags, in dem die nationale Bewegung die Mehrheit hat. Dieser Reichstag drückt mit seiner Mehrheit also das aus, was sich vor 82 Jahren drückte. Damals ward das deutsche Reich zusammenge schmolzen und hatte seinen ersten Reichstag gewählt, jetzt haben Parteien das Volk heranziehen zum Komitee geführt, den Kampf gewonnen, eine Mehrheit hinter sich gesetzt, und diese Mehrheit ist Wille und Wollen der neuen Zeit, die mit dieser Reichstagseröffnung beginnen soll.

So wird der 21. März, der Tag, da der Frühling seinen Eingang kalendermäßig beginnen soll, fortan vielseitige Bedeutung haben: Frühlingsbeginn, Reichstag des neuen deutschen Reichs, Reichstagszulassungstritt der neuen deutschen Nation. Vielleicht sind es gewisse Aufgabenheiten, aber man hat sie zu achten. Die, die solche Aufgabenheiten schaffen, verhindern es, dem Volke ein großes Geschenk nahe zu bringen und Symbolik mit Tatsache zu verbinden. Jedenfalls sieht in der politischen Neuverbindung ein Auftakt sehr fröhlicher Art, daß sich aber lautende Zweifler und Verunsicherte fragen müssen, ob sie sich nicht auf einem Irrwege befinden und umkehren sollen. Mitarbeit, sich einzuhören, heißt der Sammungstrakt, der durch den Tag geht. Die Waffen der Feinden befunden den Willen zur Einheit. Und nun ist es eine geschichtshistorische Tatsache, daß dies nur ein einheitlicher Wille zum Siege führte. Spaltung und Regieren aber zerstörten und zerstören führt. Sammlung! Das war die große Parole des Tages, und diese Parole erfüllt, denn es waren nicht nur alte Kämpfer der neuen Bewegung, die sich in Potsdam einfanden, die den Reichstag, die Kroll-Oper in Berlin, besetzten, die am Abend die Andelsäule brüsten. Nein, es waren viele, sehr viele darunter, die bereit sind, sich einzurichten, in Glauben an eine bessere Zukunft, die nicht Opposition aus Prinzip oder wie es heißt, Überzeugung sein wollen, sondern Mistrusted um die Neuverbindung.

Es ist ja bekannt, daß aus den Parteien links der nationalen Bewegung Tausende und Abertausende ausscheiden, aber sehr, sehr groß ist auch die Zahl jener, die die Zeit erkennen und mithilfen wollen, die ungesetzungen, bereitwillig, freiwillig sich der nationalen Bewegung als neue Kämpfer, als Stützen anschließen. Wenn Minister Dr. Goebbels einmal vor der Presse meinte, seine Aufgabe sei es, die Regierungsmehrheit nicht nur zu verstärken, sondern das ganze Volk davon zu überzeugen, daß es sich hinter die Regierung stellen müsse, so wird er jetzt bereits feststellen können, daß in sehr kurzer Frist von den fehlenden 48 Prozent bereits viele Prozent abgerückt und zur nationalen Front gekommen sind, diese Bewegung wird, da sie einmal und mit Recht im Blut ist, sich fortsetzen. Sie läßt sich nicht aufhalten.

Die Stärke der Regierung, der eiserne Wille der führenden Männer, der Glanz der nationalen Bewegung, das setzt die Massen und vermittelt ihr den Glauben an die Führung. So wird einmal der 21. März historisch sein, nicht nur als Frühlingstag als Tag, der den nationalen Reichstag eröffnet wurde, sondern auch als Erinnerungstag an die Unabhängigkeit des deutschen Volkes, das sich stand und kampflos zu einer Gemeinschaft, zur Einigkeit. Die Opposition ist verschwunden. Sie ist schon der Macht gewichen und mag von vergangenen Seiten träumen und sich in dem Glauben an eine neue Zukunft wagen. Aber dieser Glaube wird wohl nie realisiert werden, da sicherlich die Reibensichtliche und einzigartige Volk voll Vertrauen den Parteien ablehnt, weil es in der heutigen Führung die Zeitung sieht.

Der alte Witz von Potsdam ist neu gehalten. Aus ihm kommt Stärke und Zuversicht. Er führt hinaus und hinaus zur Arbeit. Die Rede des Kanzlers war ein Bekennnis zur deutschen Freiheit und Größe, sie gab, wie der Reichspräsident Göring im Reichstage sagte, dem deutschen Volke seine Ehre wieder. Vornehm und achtungswürdig wandte sie sich an Ausländer und Umgänge, an das ganze Volk und an das Ausland. Ein neuer Abschnitt deutscher Geschichte hat begonnen. Begegnen am Frühlingsanfang, begonnen an einem würdigen Gedankenlage. Die Würde und die Erhabung, die von der Potsdamer Freier ausgeht, wurde durch die erste Sitzung des deutschen Reichstages nicht beeinträchtigt. Dies gab es keinen Zweifel. Hier zeigte sich ein arbeitswilliger, arbeitsfreudiger, zielstrebiger Reichstag, ein Haus, das sich seiner schweren Aufgabe bewußt ist. Die Regierung kann arbeiten, denn sie ist von einer starken Mehrheit von Volksvertretern gestützt, und wenn der Reichstag, der den alten Ballast abwarf und in kurzer Frist sein Präsidium wählte und das Geschäftliche erledigte, weiter so sachlich, ruhig und würdig sich seinen Ausgaben zuwenden, muß eine weitere Verbesserung über das Land gehen, muß das Volk zu dem ehrlichen Glauben an die Neuverbindung, an den Auftakt aus bitterer Not kommen.

Der 21. März 1933 wird ein ewiger Tag sein, der Tag der Wiedergeburt, der Tag, der neues Blühen anhob. Und das ganze Volk hat ihn dank der Maßnahmen der Regierung miterlebt!

Die Wirtschaft braucht Ruhe.

Ob. Berlin. Staatssekretär Funk veröffentlicht folgende Anordnung der Politischen Zentralkommission der NSDAP: „Die Bauwirtschaftsräte stellen sich den politischen Dienststellen der Gaue zur Verfügung, um an zu verhindern, daß Angriffe irgendwelcher Art auf Volks- oder Reichsverbände der Wirtschaft, auch Wirtschafts- und Gewerbevertretungen anderer Art, öffentlich erhoben werden. Auch sind persönliche Angriffe auf einzelne Firmen zu unterbinden. Wo Mißstände vorliegen, ist dies der übergeordneten Stelle zu melden, die das Weitere veranlassen wird. Abgesehen davon, daß solche Angriffe häufig aus Mangel an Unterlagen als unberechtigt zurückgewiesen wer-

Neue polnische Einfuhrverbote.

In erster Linie Deutschland betroffen.

* Warschau. Die polnische Regierung veröffentlichte in dem am 22. März erschienenen Verordnungsblatt 18 eine ganze Reihe von wichtigen Einfuhrverboten, die am 24. bis 30. Mai in Kraft treten und bis zum 10. Oktober dieses Jahres Gültigkeit behalten. In dem vorliegenden Einfuhrverbot, das insgesamt etwa 180 Unterarten des polnischen Zolltarifes umfaßt, handelt es sich in der Hauptlinie um hochwertige Waren, die von den bisherigen Einfuhrverboten noch nicht betroffen wurden. Nach der Auswahl der betroffenen Waren richtet sich das Einfuhrverbot in erster Linie gegen die deutsche Ausfuhr nach Polen, die sowieso bereits auf ein Mindestmaß herabgedrückt worden ist. Allerdings darf angenommen werden, daß sich die Regierung dabei wohl in erster Linie von der Sorge um die Erhaltung des Gleichgewichtes der Handelsbilanz, die sich bereits seit einem November in einer rückläufigen Bewegung befindet und sehr bald passiv zu werden droht, leiten ließ. Durch

die neuen Einfuhrverbote werden u. a. folgende Waren betroffen: Eisen- und Stahlblech sowie Erzeugnisse aus Eisen- und Stahlblech, Druckereiarbeiten, synthetische Farbstoffe, Lacke, Herbststoffe, Kaffe, Verbrennungsmotoren, Ventilatoren, Handpumpen, Werkzeugmaschinen, Mühlmaschinen, alle Apparate für den Haushaltgebrauch, Alles und Alles, Präzisionswerkzeuge, elektrische Energieteile, Kreisriemen, Brillen und Brilleneinfassungen, Motorräder, Teile von Kraftwagen, Bilder und Zeichnungen, Flachs, gesammte Wolle, Seide, Kunstseide, Linoleum, eine Reihe von Chemikalien, Siegel- und Bausteine u. a. m. Wie es heißt, sind in nächster Zeit noch weitere Einfuhrverbote zu erwarten. Durch die letzten beiden kleinen Kontingentsabkommen, die Deutschland mit Polen geschlossen hat, dürfte die Wirkung der obigen Einfuhrverbote im Bezug auf einige wenige Waren gemildert werden.

Echo zum deutschen Volksfeiertag.

Wiener Blätter zum Tag in Potsdam.

* Wien. Die nationalen Feiern zur Reichstagseröffnung in Potsdam und Berlin finden in den Blättern hohe Anerkennung. Die "Deutsch-Österreichische Tageszeitung" schreibt: Der Tag des weihenlichen Staatsfestes in der Potsdamer Garnisonkirche und der einzigen Eröffnung des neuen Deutschen Reichstages wird in die Geschichte eingehen als das äußere Symbol der Selbstbestimmung der Nation, die erfüllt ist mit den neuen Ideen machtvoll auftretender junger Kräfte, um in glänzendem Vertrauen auf Gott ihr Schicksal in die eigene Hand zu nehmen.

Die "Reichspost" schreibt: Die Wahl des Reichstages hat die bekannte Frage "Weimar oder Potsdam?" in aller Welt aktualisiert, doch ist der tiefer Sinn der Abkehr von Weimar und der Rückkehr nach Potsdam noch offen. Man darf daran erinnern, daß jede Revolution früher oder später vor die Aufgabe gestellt wird, ihre Kampfpositionen aufzuzeigen und nur durch die Kraft ihrer Ideen einen neuen Reichszustand zu schaffen. Dieser Prozeß vollzog sich fast immer unter schweren Krisen. Mussolini ist es gelungen, wird Hitler diesem Beispiel folgen können? Für die nächste Zukunft hat die Regierungserklärung Hitlers eine Entspannung gebracht. Die Ideen, die er unter dem Titel "Die Neoreorganisation des deutschen Volkes" entwickelt, sind nicht parteigebunden und können in wesentlichen Teilen von jeder staatsbehaltenden Partei vertreten werden.

Die großdeutschen "Wiener Neuesten Nachrichten" erklären: Der Weg zur Bildung eines einheitlichen und festen Willens der Nation ist beschritten. Jetzt gilt es, den Weg zu den Herzen derer zu finden, die gern noch die Gegner waren oder abgelenkt standen. Die Festtage Deutschlands werden ihren Glanz auch auf Österreich ausstrahlen und hier der Schnellzug nach der Vereinigung einen mächtigen Antrieb geben. zunächst freilich scheinen wir noch weit von solchen Feiern entfernt zu sein. Gerade die jüngsten Ereignisse haben gezeigt, daß in Österreich noch einmal andere Mittel angewendet werden müssen, um das "System" zu halten, die Nation aufzuspannen und die Grenzen bei Salzburg und Passau zu verteidigen. Gegen diese Pläne muß mit aller Kraft der Kampf geführt und der Versuch verzerrt werden, Österreich vom Reich abzuhalten.

Die "Neue Freie Presse" hebt den Appell hervor, den Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Hitler und Generalstaatssekretär Döbeln an das deutsche Volk richteten, nämlich, sich von Eigenlust und Parteianhänger zu machen und in nationaler Selbstbestimmung und sozialer Erneuerung sich zusammenzufinden. Denn, schließt das Blatt, der innere Frieden, das Vertrauen in Ruhe und Sicherheit für die wirtschaftliche Tätigkeit werden die unumgängliche Voraussetzung dafür sein, daß dem nationalen Aufschwung dieses Tages der ökonomische Wiederaufstieg folgen kann.

Die englische Presse zum Tag von Potsdam.

* London. Die Art und Weise, in der die Morgenpost über die feierliche Eröffnung des neuen Reichstages berichtet, zeigt von vollem Verständnis für die gesichtliche Bedeutung des Ereignisses. In eindrucksvollen Überschriften wird besonders der feierlichen Zurückweisung der Kriegsschulden durch den Reichskanzler Beachtung geschenkt, der innere Frieden, das Vertrauen in Ruhe und Sicherheit für die wirtschaftliche Tätigkeit werden die unumgängliche Voraussetzung dafür sein, daß dem nationalen Aufschwung dieses Tages der ökonomische Wiederaufstieg folgen kann.

Den müssen, wird der Kampf für die Reinigung und Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft mit anderen Mitteln geführt, als mit persönlichen Angriffen und Zeitungsaufstellungen.

Ermächtigungsgesetz und Parteien.

* Berlin. Die nationalsozialistische Partei-Aktionsspende schreibt zur Einbringung des Ermächtigungsgesetzes im Reichstag unter der Überschrift "Ermächtigungsgesetz und Parteien":

Unter dem Eindruck des gewaltigen nationalen Erlebens, dessen ungeheure psychologische Auswirkungen im Volke noch gar nicht abzuschätzen sind, und das den Volksfeiertag der Eröffnung des neuen Reichstages zu einem Wendepunkt deutscher Geschichte werden ließ, wird in der Debatte gefordert, von der Annahme des von den nationalen Parteien geforderten Ermächtigungsgesetzes durch eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages kaum mehr gezweifelt. Die Volksbewegung, die hinter der Regierung Hitler steht und die nach der rapiden Entwicklung der letzten Wochen und Tage kaum noch in der Zusammenfassung des jetzigen Reichstages ihren wirklichen Ausdruck finden dürfte, ist in der Tat so stark, daß der Gedanke nicht sehr nah liegt, fürchterliche Mittelpunkte könnten durch parlamentarische Verweigerung der Ermächtigung sich dem Willen des Volkes, das freie Hand für die Wiederaufbauarbeit der Regierung Hitler fordern, entgegenstellen. Denn eine ablehnende Abstimmung zum neuen Reichstag würde nicht nur eine völlige Verkennung der tatsächlichen Lage, sondern auch der eigenen

Reichskanzlers und des Reichspräsidenten werden auch von den nicht ausgeschlossenen politischen Blättern in einer bemerkenswerten Ausführlichkeit behandelt. Die redaktionellen Äußerungen der Blätter nehmen in echt englischer Stunde entsprechend ihre politischen Überzeugungen Stellung und suchen sich über die gegenwärtige und künftige Lage in Deutschland klar zu machen. Vielfach wird der Gedanke ausgesprochen, daß der Reichstag gestern sein eigenes Vergrößerungsbeginnen begangen zu haben scheine und daß es mit der Demokratie eintröpfeln in Deutschland zu Ende sei.

Der liberale "News Chronicle" gibt der Hoffnung Ausdruck, Deutschland möge einsehen, daß seine Interessen im Augenblick nicht in der Wiederbelebung alter Streitigkeiten oder der Stellung unzeitgemäßer und unmöglichkeitserforderungen stecken, sondern darin, dem immer lebhafter werdenden Wunsch der Völker Europas zu entsprechen, der auf ein friedliches und achtungsvolles Verhältnis mit allen Nachbarn und nicht zum mindesten mit Deutschland abzielt.

Die rechtskonservative "Morningpost" faßt die deutschen Republikaner würden jetzt einsehen, daß einer ihrer großen Fehler darin bestanden habe, dem Volk nur Parteigegnern geboten zu haben, anstatt wenigstens die Anlässe eines offiziellen Vereinigungsvertrags zu schaffen und so die Wichtigkeit der Allgemeinheit zu fördern. Den besten Wegweiser zum Verständnis der Entwicklung, die am 30. Januar in Deutschland begonnen hat, glaubt Morningpost in einer Stelle der Breslauer Redaktion des Breslauer Posten zu finden, wo der Staat von Weimar als ein Staat von Gnaden der vormaligen Freiheit bezeichnet wird, die das deutsche Volk im Zustande dauernder Unterlegenheit hätten halten wollen und in der Papen als tiefe Ursache der letzten Ereignisse den Aufmarsch des deutschen Volkes gegen Geist und Leben des Verfaßten Vertrages bezeichnete. Morningpost gibt der Ansicht Ausdruck, daß die Grundideale des Bismarckschen und des Weimarschen Regimes verschwinden und durch etwas ersetzt werden sollen, was mehr dem System Mussolini entspricht. Das Blatt erklärt, es wäre nicht, welche Pläne die deutsche Regierung für die Zukunft, besonders auf wirtschaftlichem Gebiete, habe; bisher seien nur einige Unruhen festgestellt. Gegen diese Pläne muß mit aller Kraft der Kampf geführt und der Versuch verzerrt werden, Österreich vom Reich abzuhalten.

Die "Daily Telegraph" behauptet, die Idee bediente die Verwertung der Demokratie, der bürgerlichen Rechte und der Friedensidee durch die Wehrheit der deutschen Bevölkerung und führt sich befugt, zweitens daran zu äußern, daß die neue Regierung einer Staatstunst fähig sei, die zu heilen und aufzubauen versteht. Von ähnlichem Geiste der Erneuerung sich zusammenzufinden. Denn, schließt das Blatt, der innere Frieden, das Vertrauen in Ruhe und Sicherheit für die wirtschaftliche Tätigkeit werden die unumgängliche Voraussetzung dafür sein, daß dem nationalen Aufschwung dieses Tages der ökonomische Wiederaufstieg folgen kann.

Unter den Parteien und der noch hinter ihnen stehenden Volkskräfte bedeuten. Die Männer der neuen Regierung waren bisher in der Lage, die nationale Revolution in Bahn zu lenken, die ein Abstreben dieser elementaren Volksbewegung in Rüstung ausdrückt, die eine Herrschaft der Wirtschaft und des ganzen öffentlichen Lebens noch sich zählen müssen. Unter der autoritären Führung der Regierung Hitler hat sich der bisherige Ablauf der deutschen Revolution, verglichen mit anderen revolutionären Erfahrungen, in geradezu bewunderter Disziplin und Ordnung vollzogen. Wenn der Reichstag, der gestern in seiner nationalen Wehrheit der Nation ein so würdiges und eindrucksvolles Bild des neuen deutschen Geistes bot, der Ablauf der Regierung Hitler nicht mit der erforderlichen Mehrheit das Mandat zur ungestörten Aufbauarbeit benötigen will, dann werden die unanständlichen Folgen eines solchen parlamentarischen Rücklasses von denjenigen Parteien selbst verantwortet werden müssen, die die Zeichen der Zeit noch nicht verstanden haben. Daß die Regierung Hitler entschlossen ist, das Mandat des Volkes, das sie besitzt, nicht parteipolitischer Natur zu verwenden, ist selbstverständlich. Die Entscheidung des Reichstages entscheidet diesmal nicht über das Schicksal der Regierung, sondern über das Wohl und Wehe der Parteien selbst, deren Zukunft in ihre eigene Hand gegeben ist. Die Parteien mögen sich seiner Täuschung darüber hingeben, daß die Richtnahme des Ermächtigungsgesetzes eine Kampfansage bedeutet würde, die von der Regierung aufgenommen wird. Man darf daher erwarten, daß nicht nur das Interesse des Volkes, sondern auch das Gebot der Freiheit und Selbstverhältnis von denjenigen Parteien verstanden wird, die es angeht.

Die GRÜNE Packung mit dem Pfeilring - verbürgt stets gleiche Qualität!
PFEILRING LANOLIN-SEIFE



Der Preußische Landtag bestätigt.

Abschaffung der Braun-Ministerierung anerkannt.

* Berlin. Der Preußische Landtag nahm am Mittwoch folgenden gemeinsamen nationalsozialistischen und deutschnationalen Antrag an:

Der Landtag nimmt vor der durch die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 6. Februar 1933 aufgetroffenen Absehung der sogenannten preußischen Ministerierung Kenntnis und billigt sie. Der Landtag erklärt ferner, indem er sich die demokratische Wahl eines Ministerpräsidenten vorbehält, mit der vorläufigen Wahrnehmung der Staatsgeschäfte durch die von dem Herrn Reichspräsidenten eingesetzten Reichskommissare einverstanden.

Der erste Satz wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen, der zweite auch mit den Stimmen des Zentrums angenommen.

Hieraus verlagerte sich der Landtag. Der Präsident ist ermächtigt, den Zeitpunkt und die Tagesordnung der nächsten Sitzung festzulegen. Man rechnet mit dem Wiederzusammenschluss des Landtages für Anfang Mai.

Wird Göring preußischer Ministerpräsident?

* Berlin. Zur Regierungsbildung in Preußen schreibt der Preußische Ministerpräsident der NSDAP: „Die Wahl des preußischen Ministerpräsidenten soll spätestens am 2. Mai stattfinden. An diesem Tage wird die nationalsozialistische preußische Landtagsfraktion einen Nationalsozialisten zum Ministerpräsidenten wählen. Durch die mit großer Mehrheit am 22. März angenommene Gesetzgebungsänderung ist die Wahl eines nationalsozialistischen Ministerpräsidenten gesichert. Die 21 Nationalsozialistische Fraktion ist allein in der Lage, ohne die Hilfe einer anderen Fraktion in Anspruch zu nehmen, einem Nationalsozialistischen Siege zu verhelfen. Wie wir hören, kommt Reichsminister Göring als Ministerpräsident in Frage.“

Fraktionsberatungen im Reichstag.

Berlin. (Funkspruch.) Im Reichstag herrschte heute Donnerstag vormittag starker Betrieb, da die Abgeordneten aller Parteien fast vollständig im Reichstagsheim versammelt waren, das den Fraktionen und Ausschüssen nach wie vor als Tagungsort dient, während die Plenarsitzungen allein bei Kroll stattfinden. Sohn in den zeitigen Vormittagssitzungen trafen die Fraktionen des Zentrums und der Nationalen Volkspartei zusammen, um ihre Beratungen über das Ernährungsgesetz fortzuführen. Auch die Deutschnationalen und Sozialdemokraten führen ihre Fraktionsberatungen über die politische und parlamentarische Lage weiter. Mit 11 Uhr war eine Fraktionsbildung der Nationalsozialisten anberaumt.

Um 1 Uhr, eine Stunde vor Beginn der Plenarsitzung, trat dann der Ministerkanzler des Reichstages zu einer Sitzung zusammen, um über die weitere Erledigung der parlamentarischen Arbeiten zu berichten.

Entsprechend dem Wunsche des Zentrums wird die heutige Plenarsitzung nach der Klangverklärung abgebrochen werden, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu der Regierungserklärung Stellung zu nehmen.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

Moskau über die Erklärung Görings bestiedigt.

* Moskau. Die russischen politischen Kreise haben mit großem Interesse die Erklärung des Reichsministers Göring gegenüber einem Vertreter des Amsterdamer „Telegraaf“ über die deutsch-russischen Beziehungen entgegengenommen. Diese Erklärung wird als erster Schritt zur Entspannung der deutsch-russischen Beziehungen angesehen. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich das Verhältnis zwischen den beiden Ländern bald wieder in normalen Bahnen bewegen wird.

Reichsminister Göring hatte dem Vertreter des Amsterdamer „Telegraaf“ auf dessen Frage, wie es um die deutsch-russischen Beziehungen stehe, dem Blatt zufolge wörtlich erwidert: „Unser Befürchtungsfeldzug gegen den Kommunismus in Deutschland hat mit den deutsch-russischen Beziehungen nichts zu tun. Ich bin fest davon überzeugt, daß wir ebenso freundschaftlich bleiben werden wie in den vergangenen Jahren. Es geht uns nicht an, was in Russland geschieht und es geht Russland nichts an, was in Deutschland vorgeht.“

Kerr zum Reichskommissar für das preußische Justizministerium ernannt.

Berlin. (Funkspruch.) Der Kanzler von Papen hat in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen nach Vortrag beim Herrn Reichspräsidenten den Präsidenten des preußischen Landtages, Herrn Kerr, zum Reichskommissar für das preußische Justizministerium ernannt.

Der Entwurf zum Gewerbeaufsichtsgesetz fertiggestellt.

* Berlin. Wie Berliner Blätter melden, ist im Reichsministerium ein Entwurf für die Neuregelung des Gewerbeaufsichtsgesetzes ausgearbeitet worden. Sofort nach Beendigung der kurzen Reichstagsperiode dürfte das Kabinett zusammentreten, um die neue Verordnung über das Gewerbeaufsichtsgesetz endgültig fertigzustellen.

Rittmeister a. D. von Neustadt geschäftsführender Präsident des Reichs-Akademie für Jugendförderung.

Berlin. (Funkspruch.) Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichsministers des Innern den Rittmeister a. D. von Neustadt, Landesführer des Stabes für Jungen und Mädchen, zum geschäftsführenden Präsidenten des Reichsakademie für Jugendförderung bestellt.

Der Stand der amerikanischen Bantentriebe.

New York. Rund 70 v. H. der amerikanischen Banken haben nach einer soeben veröffentlichten Übersicht nun mehr ohne Einschränkung den normalen Geschäftsvorleben wieder aufgenommen. Von den verbleibenden 30 v. H. sind ungefähr die Hälfte für einen bedingten Geschäftsvorleben geöffnet. Die einzige Einschränkung besteht darin, daß größere Einlagen nicht entnommen werden können. Etwa 10 v. H. der Banken sind völlig geschlossen, von denen ein Teil reorganisiert oder mit anderen Unternehmungen zusammengelegt werden sollen, so daß sie auf einer gesunden Grundlage wieder eröffnet werden können.

Das Ernährungsgesetz vom Sejm angenommen.

* Warschau. Der Sejm nahm am Dienstag das Ernährungsgesetz für den Staatspräsidenten mit den Stimmen der Regierungsräte an, nachdem vorher der Ministerpräsident eine kurze Ansprache gehalten hatte.

Vor einer Kabinettssitzung in Japan?

Ein japanisches Dementi.

Tokio. (Funkspruch.) Auf Meldungen der liegenden Presse, wonach eine Kabinettssitzung unmittelbar bevorstehe, wird von unsicheren Stellen erklärt, daß die Frage eines Kabinettswechsels im Augenblick nicht fruchtbar sei. Sollte es jedoch wider Erwarten zu einem Regierungswechsel kommen, so werde jedes kommende Kabinett die japanische Politik in der Mandatskurei unverändert weiterführen, da es sich bei dieser Politik um eine Frage der Güte des für das ganze japanische Volk handele.

Strenger Nachwinter in Ungarn und auf dem Balkan.

Budapest. (Funkspruch.) Ein heftiger Sturm, der Mittwoch fast den ganzen Tag über in den Gebieten östlich der Theiß tobte, hat beträchtlichen Schaden angerichtet. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, viele Telefon-, Telegraphen- und elektrische Leitungen zerstört. In der Stadt Miskolc wurden 14 Personen durch von Bäumen gerissene Biegel verletzt. Der Sturm war mit starker Abfahrt und Schneeschauer verbunden. Auf mehreren Eisenbahnverbindungen wurde der Verkehr wegen Schneeverwehungen völlig eingestellt. In der Nähe von Debrecen blieb ein Überlandautobus in den Schneerosen stecken, sodass die Passagiere das nächste Dorf nur zu Fuß erreichen konnten. Eine 65-jährige Frau wurde im Hof ihres Hauses im Schnee erstickt aufgefunden. Nach Meldeungen aus Budapest erreichte im ganzen Banat die Schneedecke stellenweise eine Höhe bis zu 2 Metern. Der Eisenbahnbetrieb war mehrfach unterbrochen. Sogar der Simplonpass konnte seine Fahrt nicht fortsetzen. Militär wurde zur Freileitung der Strecken herangezogen. In Jugoslawien hat das Unwetter ähnliche Verkehrsstörungen verursacht. Das gilt namentlich für den Verkehr über den Karst, sodass das adriatische Rückengebiet von dem Hinterland völlig abschneiden ist. Auch dort wurden zahlreiche Telegraphen- und Telefonleitungen zerstört.

Udet notgelandet

Die drei vermischten Touristen, der Sportlehrer Bickendorff, Fräulein Wöhne aus Freiburg sowie Fräulein Irmgard Berthold aus Karlsruhe, wurden am Mittwochabend von der Rettungskolonne in erschöpftem Zustand nach Motovacsho gebracht. Der deutsche Flieger Udet, der am Mittwoch erneut zur Suche nach den Vermissten in das Bergungsgebiet aufgefliegt war, mußte im Oberwellen eine Notlandung vornehmen; er befindet sich zur Zeit in London.

2,5 Millionen Fahrgäste am 21. März.

Baden-Baden. Die Badische Verkehrsgesellschaft hat am 21. März, dem Tage der Reichstaatsgründung und der damit in allen Teilen der Stadt verbundenen Feierlichkeiten und Feste, 2463 000 Fahrgäste befördert. Auf die Straßenbahn entfallen 1468 000, die Omnibusse 333 000 und auf die Untergrundbahn 662 000. Der Ausflugsverkehr nach der Omnibusse nach Potsdam beförderte allein über 500 000 Menschen.

Lebte Funkspruch-Meldungen und Telegramme vom 23. März 1933.

Ministerialrat Seel zur kommissarischen Beauftragung im Reichsinnenministerium berufen.

Berlin. (Funkspruch.) Der Ministerialrat Seel ist vom Reichsminister des Innern zur kommissarischen Beauftragung in das Reichsministerium des Innern ernannt worden. Er wird insbesondere die im Vollzuge des Ernährungsgesetzes sich ergebenden allgemeinen Fragen des Beamtenrechtes bearbeiten.

Der neu ernannte österreichische Gesandte in Berlin beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute vormittag den neu ernannten österreichischen Gesandten Herrn Stefan Tautz zur Entgegennahme seines Verglaubigungsschreibens. An dem Empfang nahm der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath teil.

Der Sechzehnjährige Paul Simmel tot aufgefunden.

Berlin. (Funkspruch.) In seiner Charlottenburger Wohnung wurde heute morgen der bekannte Karikaturist und Kunstmaler Paul Simmel tot aufgefunden. Man vermutet, daß er in einem Zustand feierlicher Depression Selbstmord begangen hat, indem er Schloßmittel in größerer Menge zu sich nahm.

Der Beamtenbund für Mecklenburg-Schwerin fordert den Rücktritt der Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes.

Schwerin. (Funkspruch.) Der Beamtenbund für Mecklenburg-Schwerin hat an den Bundesvorstand des Deutschen Beamtenbundes ein Telegramm gerichtet, in dem er den Rücktritt der gesamten Bundesleitung und sofortige feste Einberufung einer außerordentlichen Bundesversammlung beantragt. Der Beamtenbund für Mecklenburg-Schwerin hat sich zu diesem Schritt entschlossen, da er mit der bisher vom Deutschen Beamtenbund vertretenen Politik nicht einverstanden ist.

Bezirksverbandstagung der Deutschen Presse abgezögert.

Riehl. (Funkspruch.) Der für die Zeit vom 26. bis 28. Mai nach Riehl einberufene Delegiertentag des Reichsverbandes der Deutschen Presse ist abgezögert worden.

Kommunistenführer in Emden verhaftet.

Emden. (Funkspruch.) Die Polizei hat heute vormittag den seit längerer Zeit geführten Emdener Kommunistenführer und Bürgermeister Gustav Wendt in seiner Wohnung überwältigt und festgenommen. Heute mittag werden 10 Kommunistenführer und Funktionäre, unter ihnen der Bürgermeister von der Bries und Wendt, mit einem Sondertransport nach Berlin gebracht werden. Sie sollen in einem Konzentrationslager aufzunahme finden.

Amtlicher Wintersports-Wetterdienst vom 23. März 1933.

Oberhirschsprung: Temp.: -6, Schneehöhe 15 Centimeter, 8-9 Centimeter Neuschnee, Ski und Rodel gut.

Altenberg: Temp.: -5, Schneehöhe 12 Centimeter, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Zinnwald-Georgenfeld: Temp.: -7, Schneehöhe 15 bis 20 Centimeter, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Ripsdorf: Temp.: -5, Schneehöhe 10 Centimeter, Pulverschnee, Ski und Rodel möglich.

Hechelhof: Temp.: -8, Schneehöhe 18 Centimeter, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Überwiesenthal: Temp.: -8, Schneehöhe 10 Centimeter, Ski und Rodel möglich.

Fichtelberg: Temp.: -8, Schneehöhe 20 Centimeter, Pulverschnee, Sport gut.

Witterungsaustricht: Keine weitgehende Änderung.

Amtlich festgelegte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin

Gebiete und Gefäße pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	22. März	23. März
--	----------	----------

Weizen, männlicher	197,00-199,00	197,00-199,00
per Dezember	210,25-219,50	209,00-210,00
per Mai	213,00-212,50	211,75-212,50
per Juli	215,00-215,00	214,50-215,00
	Tendenz: matter	ruhig
Woggen, männlicher	155,00-157,00	155,00-157,00
per Dezember	—	—
per März	167,75-167,25	167,50-167,25
per Mai	169,25-169,00	169,50-170,00
per Juli	168,50-168,25	169,00-169,00
	Tendenz: ruhig	ruhig
Hafer, männlicher	124,00-127,00	124,00-127,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per Mai	—	134,50
	Tendenz: stetig	ruhig
Watz, rumänischer	—	—
Platte	—	—
	Tendenz: —	—
Weizenmehl pro 100 kg, fr. Berlin br. incl. Sac (kleinste Marke über 10kg)	23,25-27,00	23,25-27,00
Woggenmehl pro 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sac (kleinste Marke über 10kg)	20,70-22,70	20,70-22,70
weizenkleie frei Berlin	8,05-9,00	8,55-9,00
Woggenkleie frei Berlin	8,75-9,00	8,75-9,00
Watzkleie-Welasse	—	—
Watz	—	—
Reinfaat	—	—
Wiltzschken	21,00-24,00	21,00-24,00
Steine-Schleißchen	19,00-21,00	19,00-21,00
Putterschen	13,00-15,00	13,00-15,00
Velutschken	13,00-14,00	13,00-14,00
Werdohonen	12,50-14,50	12,50-14,50
Midfen	13,50-14,50	13,50-14,50
Quippen, blaue	9,25-10,50	9,00-10,50
Quippen, gelbe	12,50-13,50	12,00-13,50
Strawella, neu	17,00-22,00	17,00-21,50
Rapsflocken, Basis 38%	—	—
Reinfuchen, Basis 37%	10,90	10,80
Zwiebelnähnlich	8,70	8,70
Egg-Erntekost, Bas. 45%	—	—
Kartoffelflocken	—	—
Speiseflockstein	—	—
	Übergangsne Tendenz: abgeschwächt	festig

Ruhig aber ziemlich stetig.

Erfolgreiche Waffensuche.

Bei einer größeren Polizeiaktion in Brockwitz und Neustadt fand man bei Kommunisten und Sozialdemokraten 17 Handfeuerwaffen, 21 Dolche, 4 Seitengewehre und zahlreiche kommunistische Propagandaschriften. Im Zusammenhang damit wurden 10 Personen ins Amtsgericht Meissen eingeliefert. — Nachts wurde in Dresden-Cotta von der Polizei eine geheime Versammlung ausgehoben. 16 Personen wurden dem Polizeipräsidium zugeführt.

In den letzten Tagen sind im Bezirk Elster 183 SPD- und KPD-Funktionäre in Schughof genommen und im Sporthaus Plaue-Bernsdorf untergebracht worden.

In Röhrsdorf stieß man bei Haussuchungen bei linksgerichteten Personen auf eine Werkstatt, in der speziell Wilderwaffen hergestellt wurden. Der Inhaber der Werkstatt, ein 57 Jahre alter früherer Büchsenmacher, stand mit Wilderern in Verbindung. Man fand bei ihm drei Gewehre, zwei Revolver und einen Posten Munition und Schwarzpulver.

Auf Anordnung des als Vertrauensmann dem Amtshauptmann beigegebenen Kreisleiters der NSDAP, Pabendorf, wurden zu gleicher Zeit in allen größeren Orten des Kreises Oschatz umfassende Maßnahmen gegen Verdächtige durchgeführt. Gendarmerie, Hilfspolizei, SA und SS-Mannschaften nahmen Haussuchungen, Beschlagnahmungen und vorläufige Festnahmen vor in Oschatz, Dahlen, Bernsdorf, Münschen, Strehla, Mügeln, Stauchitz und zahlreichen anderen Orten. Mit der Zeit waren weit über 100 Personen in der Turnhalle der Berufsschule untergebracht.

Eine Anzahl Kommunisten riss im Osten von Leipzig Reichs- und Hohesfahnen von Grundstücken herunter und verbrannte sie. Durch Polizeibeamte wurden zwölf Personen festgenommen. Bei den Durchsuchungen in ihren Wohnungen wurden eine große Menge Propagandamaterial sowie Verseuchungsschriften, mehrere Sämannschläuche, Dolche, Schlag- und Schußwaffen und Munition gefunden.

Auf dem Wege von Göppendorf nach Herrenhalde bei Bergstädt fanden Schulkinder in einem Graben unter Steinen verborgene 200 Revolverpatronen. Woher die Munition stammte, konnte noch nicht festgestellt werden.

In Löhnitz wurden die Lagerhalter der drei Kommandanturen-Berkausstellen in Schughof genommen. Bei Reichsbannerleuten forderte man mehrere Revolver mit Munition zutage, während weitere Schußwaffen freiwillig bei der Polizei abgeliefert wurden.

In Zschorlau bei Aue entdeckte die Polizei im Wald versteckt zwei selbstgefertigte Bomben mit Dynamit, ein 98er Gewehr, zwei russische Pistolen und Munition. Die Besitzer der Waffen und Hersteller der Bomben, zwei Zschorlauer Kommunisten, sind verhaftet worden.

Polizei und SA durchsuchte in Klingenthal die Wohnungen zahlreicher Angehöriger der KPD, SPD und SA nach Waffen. Man fand, besonders in Unter-Klingenthal, zahlreiche Waffen, darunter Gewehre, Pistolen, Dolche und Taschläger.

In Reichenbach i. B. wurde das Volkshaus von SS-Mannschaften aus Plauen besetzt und nach Waffen und verbotenen Schriften durchsucht. Es wurden etwa 40 bereitgelegte Pflastersteine, verbotene Zeitungen und Fahnen gefunden und 28 Verhaftungen vorgenommen. Diese 28 Männer mussten alle die beschlagnahmten Sachen in einem Zug durch die Straßen zum Rathaus tragen, wo die Festgenommenen in Haft blieben.

Der in Schughof befindliche Führer der KPD, Glas, teilte dem Bürgermeister von Bad Elster seinen Austritt aus der KPD mit und legte sein Amt als Gemeindevertreter nieder, da er ein Fortsetzen der kommunistischen Ortsgruppe für zweck- und sinnlos ansieht. Weiter rüttete Glas aus dem Adorfer Gerichtsgefängnis an die Mitglieder und Wähler der KPD in Bad Elster, Reuth und Bärenloh die Aufforderung, der KPD den Rücken zu kehren und sich dem Willen des Volkes zu fügen.

Das Schicksal der deutschen Süßsee-Kolonien.

Vdr. Durch die Ankündigung des japanischen Austritts aus dem Völkerbund ist das Schicksal der ehemaligen deutschen Kolonien in der Südsee wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt worden. Nach den letzten Meldepunkten aus Tokio steht die Räumung der Mitgliedschaft beim Völkerbund durch Japan für den 28. März bevor. Das japanische Kabinett hat aber am 17. März trotzdem beschlossen, das Mandat über die Japan vom Völkerbund zu teilen, das Mandat über die Süßsee-Kolonien beizubehalten. Dadurch wird eine Streitfrage aufgeworfen, an der auch das Deutsche Reich auf das Stärkste interessiert ist. Nach Auflösung der deutschen Regierung kann dieses Problem nicht einseitig von Japan gelöst werden, sondern nur international, da es mit den Grundlagen des Mandatsystems aus engster Zusammenhang steht. Man nimmt an, daß sich die zuständigen Instanzen des Völkerbundes, nämlich der Völkerbundsrat und die Mandatskommission, demnächst mit dieser Angelegenheit befassen werden und die Reichsregierung wird dann den Standpunkt zu vertreten haben, der den allgemeinen kolonialen Interessen entspricht. Unmittelbare Verhandlungen zwischen Japan und Deutschland kommen also — wenigstens zunächst — nicht in Frage. In ausländischen Zeitungen, namentlich in der englischen Presse, ist der Standpunkt vertreten worden, daß eine Macht, die ein Mandat vom Völkerbund erhalten hat, dieses nur solange beibehalten kann, wie sie Mitglied des Völkerbundes ist. Wenn es im Völkerbund darüber nicht zur Einigung kommt, so dürfte unter Umständen der Haager Gerichtshof anzuwalten werden. Dabei ergibt sich noch die Nebenfrage, welche Rechte und Pflichten ein Völkerbundmitglied in der Übergangszeit zwischen Räumung seiner Mitgliedschaft und ihrem Erlöschen hat; denn die Mitgliedschaft endet erst zwei Jahre nach der Räumung. Auch das ist eine Frage, über die sich die Völkerbundjuristen noch nicht einig sind. Kompliziert wird die ganze Angelegenheit noch durch die Unterscheidung, die der Versailler Vertrag zwischen den einzelnen Arten von

Mandaten macht. Artikel 22 dieses Vertrages bestimmt nämlich, daß das ehemalige Deutsch-Südwestafrika und die Süßsee-Inseln als Mandatskolonien innererer Bestandteil des Gebietes der Mandatsmacht werden sollen, die anderen Mandatsgebiete dagegen nicht. Aber auch diese volle Souveränität des Mandatsrats, in diesem Falle Japans, kann natürlich nur für die Zeit gelten, in der das Mandat besteht, die kann nicht die japanische Auffassung führen, daß die ehemals deutschen Süßsee-Inseln Japan auf ewige Zeit einverlebt seien. Lebriegen ist die ganze Übertragung des Mandats an Japan durch die Übergabe des Mandatsbriefes des Völkerbundsrats am 17. Dezember 1920 nur zwischen Japan und den Hauptmächten geregelt worden, nicht aber gegenüber den Vereinigten Staaten, die selber ein lebenswichtiges Interesse daran haben, wer diese Gebiete verwaltet. Nachträglich haben sich die Amerikaner allerdings mit Japan darin vertraglich geeinigt, daß sie ihre Zustimmung zur Erteilung des Mandats an Japan geben unter gewissen Sicherungen für die amerikanischen Süßsee-Inseln und die amerikanischen Handelsinteressen auf diesen Süßsee-Inseln.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 24. März.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

9.25: Schulfunf: Berliner Licht leuchtet in der ganzen Welt. — 15.20: Brief eines jungen Bergmanns. — 16.15: 70 Jahre Berliner Turnerschaft. — 16.30: Aus Dessau: Hochmittagskonzert. — 17.30: Mann und Frau im Volk und Staat. — 17.50: Russisches Magazin. — 18.40: Sozialpolitische Umschau. — 18.55: Die Funk-Stunde feiert mit . . . — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Leben in einem Bienenstock. — 19.35: Lösung. — 20.00: Opernkonzert. — 21.00: Aus einem Antiquitätsladen. — 21.15: Johannes Brahms. Klavierkonzert B-Dur. Werk 83. — 22.00: Wettermeldung. — Danach bis 24.00: Abendunterhaltung. — Als Einlage gegen 23.00: Aus dem Berliner Sportpalast: Hörsaal vor dem 8. Polizeihallenkonflikt.

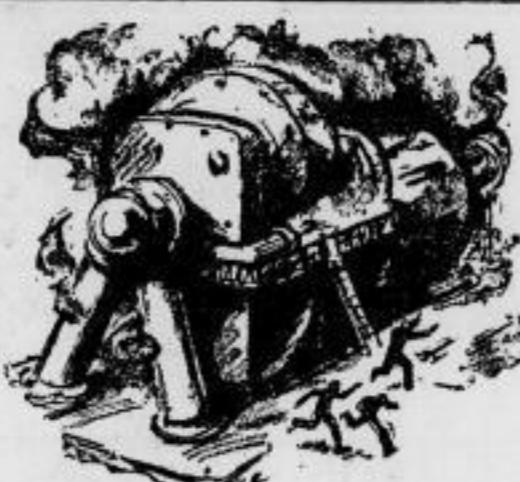
Königs Wusterhausen.

10.10: Schulfunf: Deutsches Brüder in Sachsenberg. — 11.30: Arbeitserleichterungen im häuslichen Haushalt. — 15.00: Jungmädchenstunde. — 15.45: Matthias Claudius: „Eine Abhandlung über das menschliche Herz, sehr kurz zu lesen.“ 16.00: Pädagogischer Monatsbericht. — 16.30: Konzert. — 17.10: Zeitdienst. — 17.30: Weltgericht? — 18.00: Tägliches Hauskonzert. — 18.30: Dienststunde für die Gesundheit. — 19.00: Der Bamberg Reiter. (Dr. Gustav Steinheimer.) — 19.30: Das Gedicht. — 19.55: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. (Hauptredakteur Hans Brügge.) — 20.00: Übertragung Breslau: „König Sport.“ Hörspiel vom deutschen Bauern von Friedrich Griese. — 21.00: Die Erweckung des Lazarus. Oratorium von Franz Schubert. — 22.15: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — 23.00: Aus dem Berliner Sportpalast: Hörsaal vor dem 8. Polizeihallenkonflikt.

Dresdner Börse vom 22. März. Bei großen Umsätzen verlor die Börse in ausgesprochen lester Haltung. Besonders lagerten von den Bananen Reichsbank (plus 8,5), Braubank (plus 4,25), Sächs. Bodencredit (plus 8 Prozent); am Industriemarkt gewannen Kunstanstalten May und Sächs. Malz je 7, Chem. Herden, Kartonagen Löschwig, Großenhainer Webstuhl, Bauhauer Papier waren 3,5 bis 4 Prozent höher. In Renten entwidmete sich wiederum außerordentlich lebhafte Geschäft. Aktienkurssteigerung gewannen 3 Prozent. Auch sonst waren bei Anleihen wie bei Pfandbriefen Kurssteigerungen bis 3 Prozent keine Seltenheit.

Leipziger Börse vom 22. März. Wenn sich auch die Kaufwärtsbewegung fortsetzte, so waren die Umsätze nicht mehr so umfangreich wie an den Vortagen. Schubert & Salzer und Kraftwerke Aluma blühten je 2,5, Concordia Spinnerei 2,25 Prozent ein. Reichsbank gewannen 9, Bayer, Hypo 4 %, Sachsenhoden vergleichsweise höher gesucht. Aktien lagen 3, Bibliogr. Institut 3,5 Prozent höher. Auch am Markt der festverzinslichen Wertpapiere hielt die leste Tendenz weiter an. Altdeutsch lagen 1,5, Neubaus 0,90 Prozent höher. Dresdner Stadt plus 3, Pfandbriefe bis zu 2 Prozent höher.

Chemmische Produktionsbörse vom 22. März. Weizen 197—201; Roggen 180—184; Sandroggen 186—188; Sommergerste 180 bis 185; Wintergerste 170—174; Hafer 131—137; Weizenmehl 38,25; Roggenmehl 26,75; Weizenkleis 9—9,50; Roggenkleis 8,75 bis 7,25; Weizenheu, lose, neues 6; Getreidebestreud drahtgep. 2.



Die Kosten fürs Schmieröl sparen?

Sparan kein ist gut. Nicht immer aber wird in geschäftlichen Unternehmen an rechter Stelle gespart und es heißt dann der gleiche Nachteil ein, der entsteht, wenn der Maschinenmeister die Maschine oder der Automechaniker den Motor heiß laufen läßt. Es ist wohl leicht, an Inseration sparen zu wollen. Der Irrglaube, der dies veranlaßt, rächt sich vielleicht nicht immer augenfällig. Umso gefährlicher ist es aber. In Wirklichkeit bedeutet eine derartige Wahrnehmung nichts anderes, als sehenden Auges die Geschäftsmaschine verderben zu lassen. Die Inseration im Niederauer Tageblatt ist in diesem Sinne unbedingt mit Schmieröl allerbester Qualität vergleichbar!

Millionen Hausfrauen kochen MAGGI's Suppen, weil sie wissen, daß sie gut und billig sind

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!



Komponist: Helmut von Helleman

Copyright by Martin Feuchtwaenger, Halle (Saale)

Nach und nach kam die Unterhaltung, von Steinherr geführt, wieder in Fluss. Aber bald erhoben sich die Freunde, bedauerten lebhaft, sich verabschieden zu müssen. Der alte Meilac, der anscheinend von nichts wußte, bat seinen Gastgeber um eine vertrauliche Unterredung für den nächsten Tag; vielleicht ließen sich die angenehmen persönlichen Beziehungen geschäftlich weiterspinnen?

Steinherr behielt sich Tag und Stunde vor; man könne sich darüber noch verständigen, nicht wahr? Groß und aufrecht stand er an der Schwelle des Empfangszimmers, drückte jedem Guest fest die Hand und dankte für das seinem Werk bewiesene gütige Interesse.

„Es war auch mir ein unvergesslicher Tag, messieurs. Sie, liebe Freundin“ — das Wort leicht betontend — „durf ich wohl in meinem Wagen zurück in die Stadt fahren? Ihr Chauffeur ist bereits fort; er muß Ihre Weisung, zu warten, mißverstanden haben.“

Einen Augenblick stand die Frau, in jeder Muskel gespannt, ihm gegenüber. Dann neigte sie das Haupt.

„Stumm, blau, aber sehr ruhig sah sie neben Steinherr, der mit undurchdringlichem Gesicht geradeaus blickte. Erst als sie den Stadt näheren, sprach sie.

„Wohin fahren Sie mich?“

Er hob die Brauen. „Nach der Bendlerstraße!“

„Und was dann?“

„Sie haben bis Mitternacht Deutschland zu verlassen“, kam die kurze Antwort. „Lieber Ihren Partner Regnier entscheidet die Polizei.“

„Ah, die beiden Direktoren, nicht wahr, die mit Ihnen fahren? Aber man wird ihm nichts nachweisen können“, bemerkte die Maloreen gelassen. „Menschen wie wir lernen Vorsicht über im Beruf.“

„Trotzdem wurden Sie erkannt.“

„Sie sah schnell auf. „Ja, das merkte ich. Es würde mich sehr interessieren, zu erfahren, wann das geschah“, erwiderte sie, als ginge es um unpersönliche Dinge. „In London begann es schon.“

„Zuvor. Obwohl der Nebel sein Bestes tat, Ihnen beizustehen.“

„Damals?! Aber wie fanden Sie — — ach, lassen wir das, es ist geschehen.“ Ein tiefster Seufzer. Müde sank die Frau zurück in die Wagenecke.

Wieder lastete Schweigen in drückender Schwere zwischen ihnen. Dann wandte sich Steinherr seiner Begleiterin zu: „Darf ich fragen, ob Monsieur Regnier-Traillou Ihr Sohn ist?“

Sie war beim Rennen des leichten Namens leicht zusammengezuckt. Auch das wußte er! Ein mattes Lächeln verzog ihre Lippen.

„Nein, wir sind nicht verheiratet. Ich bin seit zehn Jahren die Witwe eines in Holland ansässig gewesenen Schuhes namens Maloreen. Er erschien sich, als er von meinen Beziehungen zum ausländischen Nachrichtendienst erfuhr — von deren Bezahlung er sehr angenehm mitgelebt hatte. Ich sagte Ihnen schon einmal, daß ich in meinem Leben mehr Unheil als Glück brachte.“

Steinherr fürchtete finster die Stirn. „Konnte eine Frau von Ihrer hohen Intelligenz sich keine edlere Aufgabe stellen als die der Spionage?“

Sie sah heraus auf ihre schönen Hände, deren losbare Ringe funkelten beim mechanischen Glühen der weißen Handschuhe, die sie lässig durch die Finger zog.

„Mich lockte das Abenteuer. Und die Versuchung, meine Macht über Menschen zu erprobten. Sie sind eine Herde von Dummköpfen und das Spiel beginnt, mich zu ermüden. Aber Sie werden begreifen, mein Freund: Man muß Geld haben, um zu leben! Für einen Berufswechsel bin ich zu alt und für kleine Verhältnisse nicht geschaffen. Bleibt also nur die Fortsetzung bis zum Ende.“

Magnus Steinherr wandte sich ab, ungerührt. Sein bis zur Hälfte aufrechtes Wefen, das unter Anspannung aller Kräfte geradlinig seinen Weg ging, stand dieser Lebensaussicht fremd und verständnislos gegenüber. Und was er nicht begriff, vermochte er nicht zu verzehren. Kein Wort fiel mehr zwischen ihm und der Frau, mit der er sich bis vor kurzem in echter Freundschaft verbunden gewahnt. Eine große Bitterkeit war in ihm.

(Fortsetzung folgt.)



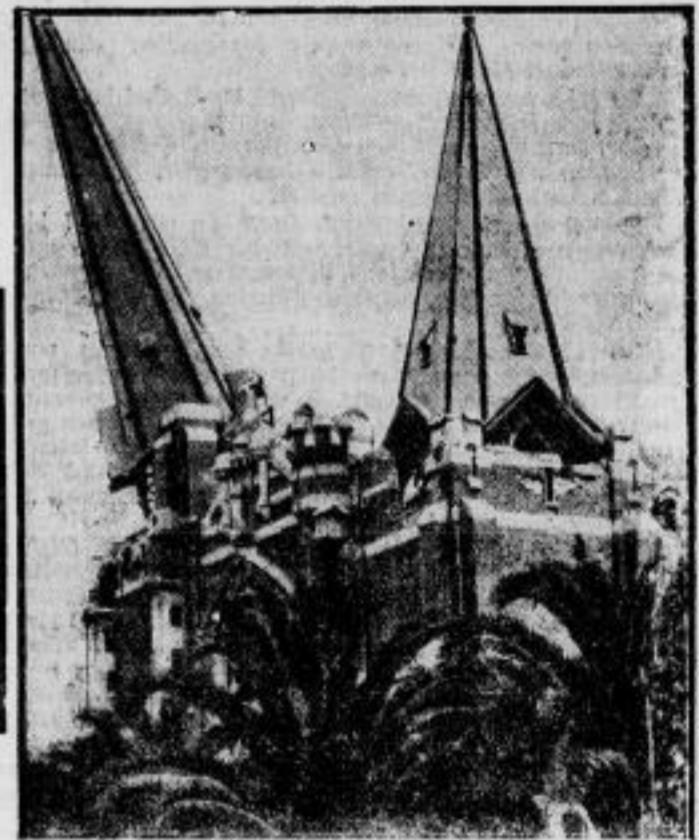
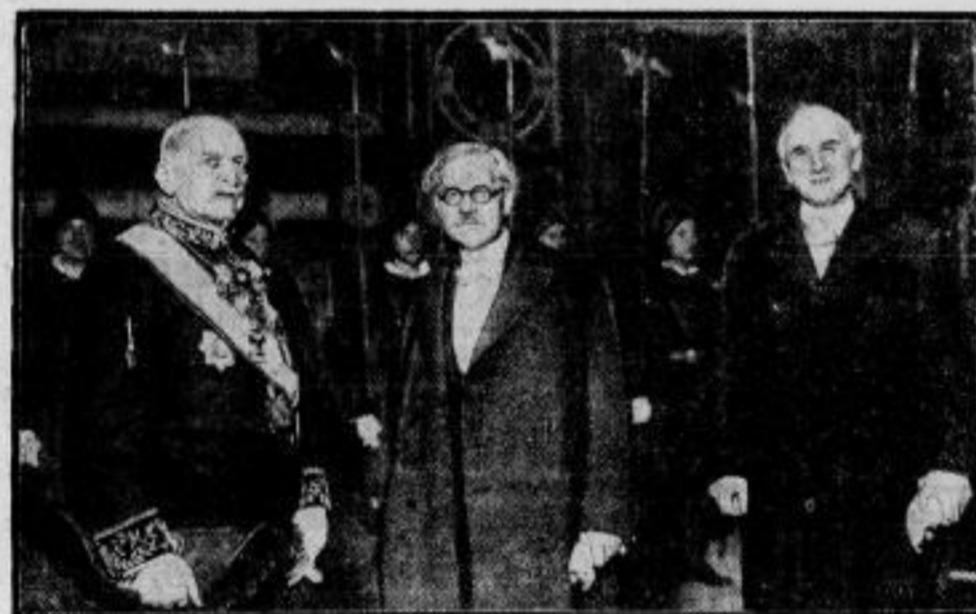
Die Kränze Hindenburgs in der Gruft der Preußenkönige.
Unsere Aufnahme gibt einen Blick in die Gruft der Potsdamer Garnisonkirche, wo Reichspräsident von Hindenburg beim feierlichen Staatsakt an den Sarkophagen Friedrichs des Großen (rechts) und seines Vaters Friedrich Wilhelms I. Kränze niedergelegt hat. Die schwarz-weiß-roten Schleifen tragen als Inschrift das Datum des histor. 21. März 1933.

Bild unten.

MacDonald wurde vom Papst empfangen.
Während ihres Rom-Besuches wurden der englische Ministerpräsident MacDonald (Mitte) und der englische Außenminister Sir John Simon (rechts) in einer Audienz vom Heiligen Vater empfangen.



Erste Sitzung des neuen Preußischen Landtages.
Unser Bild zeigt die Eröffnung des neu gewählten Preußischen Landtages durch den Alterspräsidenten, General Lippmann.



Wie das Erdbeben in Kalifornien wütete.
Unser Bild aus Long Beach in Kalifornien zeigt die durch das Erdbeben zerstörten Türme einer Kirche.



Roman von Helmut von Mellemann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Durch Niesenhausen ging es, in denen Maschinen kämpfen und dröhnen, Maschinenarbeit verrichteten, an Hochöfen vorüber, an Eisenbögeln, in denen die weißglühende Masse langsam zur Kühlung gebracht wurde, durch die Räume und Räume eines eisernen Laboratoriums, in denen Chemiker in weißen Mänteln Stahlproben auf ihre Beschaffenheit untersuchten. Und wieder durch endlose Hallenreihen, in denen fertige Maschinen Teile, Stahlgerüste, riesenhafte T-Träger und Kräne auf den Verband harrten. Mit Chrom und Nickel verbunden — und mit jenem neu erfundenen Metall, das der Welt noch unbekannt. Bläulich silbern schimmernd jene ungemeuren Stahlbögen, die zum Brückenbau verwendet wurden. War es das? Heiße Begehrlichkeit brannte in den Augen der Besucher, die sich größten Zwang antun mussten, um ihre Erregung unter harmloser, interessierter Wibbegier zu verbergen.

Männer in Holzantosellen, mit nacktem Oberkörper hantierten stumm, ohne den Vorübergehenden einen Blick zu gönnen, an den Trögen im Freien, denen in dichten weißen Wollten zischender Dampf entströmte. Hier bog Steinberr ab und lenkte die Schritte auf anderem Wege zurück. Da war die Kantine mit den großen Waschräumen und dem Verbandszimmer, in dem eine junge Schwester jedem einem Arbeiter die verbrühte Linse verband, da das Waszimmers mit seinen deckenhohen Bücherregalen.

Die Besucher kamen aus dem Staunen nicht heraus. Zwei volle Stunden waren sie durch das Werk gegangen und hatten doch nur einen Bruchteil davon gesehen.

„Das ist ja eine ganze Stadt!, meinte der älteste von Ihnen. Meibac, der ein berühmtes Eisenwerk in Roth-

ringen besaß, „viel größer als ich dachte — und alles so gut organisiert. Ab, ihr Deutschen versteht das nun einmal!“ Mit diesem Steinberr mußte man sich zusammen, er war eine Macht geworden.

Der junge Negrier ging als leichter ein wenig langsamer als die anderen und unterhielt sich ebenso lebhaft wie liebenswürdig mit dem einen der beiden Direktoren, der sich zu ihm gesellt, während seine dunklen Augen mit wieselhafter Klinsheit hin und her huschten.

Die Maloreen schritt zwischen Steinberr und dem älteren Franzosen, der die Verwaltung einer deutschen Grube im Saargebiet übernommen hatte. Ruhig wie immer, aber voll interessierter Aufmerksamkeit lauschte sie den kurzen Erklärungen ihres Führers, die sie des öfteren in flüssiges Französisch übersetzte, wenn dem Deutschen Ausdruck fehlte.

„Das Werk ist Ihrer würdig, lieber Freund“, sagte sie, als sie einen Moment allein neben Steinberr stand.

„Und des Hüttens wohl wert — nicht wahr, Frau Jenny?“

Mit einem unbeschreibbaren Lächeln begegnete er ihrem Blick, der ernst an ihm hing. Eine versonnene Wärme stand in ihren Augen, die so selten Gefühl verloren.

Sie nickte. „Die Fähigkeit dazu traue ich Ihnen schon zu...“

„Man erwirbt sie allmählich durch die Erfahrungen, die man macht“, meinte Steinberr leichtlächelnd.

Gemächlich schritt die Gesellschaft wieder dem Hauptgebäude zu.

„Ich bin erlebt“, lachte die Maloreen und tat, als könne sie ihre Füße nur noch schleppend bewegen, „aber es war hochinteressant, großartig wie eine Schlacht und spannend wie ein Roman! Tante, messieurs, es geht noch ohne Hilfe“ — da zwei der Franzosen ihr galant den Arm bieten wollten — „aber einen Waschraum möchte ich aussuchen. Verschönerung ist unbedingt notwendig, ehe ich mich würdig an der Tafel präsentieren kann!“

Sie winkte die eben aus dem Seitengebäude treiende Schwester herbei und verschwand mit ihr im Hause.

Steinherr, der seine Gäste und Direktoren zum Frühstück geladen, wartete mit ihnen im Empfangszimmer, bis Frau Jenny wiederzukommen geruhte. Sie nahm sich reichlich Zeit, sandt er. Als sie endlich herein kam, bat er gleich zu Tisch.

Das kleine Frühstück verließ in angeregtester Stimmlage. Über den sonst so blässen Wangen Jenny Maloreens lag ein rosigter Hauch; in geheimnisvollem Feuer leuchteten ihre Augen, die lächelnd die immer lebhafter werdenenden Huldigungen der Herren erwiderten. Ein eigenartiger Reiz umgab diese schlanke Frau im eleganten, dunkelgrünen Strahlenstoff mit der zartsarbenen Chiffonbluse und dem Jagdhütchen, das ebenso apart wie vornehm wirkte.

Sie haben keine schlechte Wahl getroffen, die Herren vom Nachrichtendienst!, dachte Steinberr, sie betrachtend, die Freundschaft vorausgesetzt, wo sie Verrat gespielt. Bei nahe hätte er den Simson zu ihrer Delila gespielt. Ein Tor, wer an die Aufrichtigkeit der Menschen glaubt!

Die Maloreen fing seinen Blick auf und grüßte ihn mit einem kurzen, vertrauten Lächeln. So hatte sie ihn angeschaut, damals im Flugzeug, als ihr Partner im Spiel ihnen als Fremder gegenübergesessen, derselbe Partner, der soeben mit bestem Appetit seinen Rehraten verzehrte.

Höflich hob er sein Weinglas, da sie ihm zutrat.

„Auf weiteres Gedanken Ihres Lebenswerks, mein Freund!“

„Gedanke.“

„Da Sie so gütige Teilnahme an meinem Schaffen zeigen, wird es Sie und die Herren — mit einer kleinen Verbogen gegen seine Gäste — vielleicht amüsieren, zu erfahren, daß es Menschen gibt, deren Interesse an gewissen Fabrikationsmethoden so groß ist, daß sie in ihrem Elter und ihrer Wibbegierde die Begriffe von mein und dein ein wenig verwechseln! Der Versuch wurde mir jedoch sofort gemeldet — Bierling, eine frische Servette für den Herrn! Aber bitte, Monsieur, es kann jedem einmal passieren, daß er sein Weinglas umstoßt! — Die Mühe hätte sich auch kaum verloren.“